

## Preußen und Baiern.

Fürst Bismarck ist bei seinem Besuche in München vom Prinz-Regenten in glänzender Weise empfangen worden, und es ist damit der letzte Zweifel daran gehoben, daß der bayerische Thronwechsel ohne jeden Einfluß auf das Verhältnis des Landes zum Reiche bleibt. Ein Personenwechsel im Ministerium ist unwahrscheinlich geworden, ein Systemwechsel völlig ausgeschlossen. Dagegen tritt eine andere Möglichkeit in den Vordergrund; ein Theil derjenigen Partei, die dem Ministerium Luz bisher Widerstand geleistet hat, wird vielleicht dazu beitragen, diesem Ministerium eine Majorität und damit eine nach allen Seiten gedeckte Stellung zu verschaffen.

Wir wundern uns darüber nicht. Bald nach dem Tode des Königs Ludwig sprachen wir unsere feste Ueberzeugung aus, daß ein Ministerium Frankenstein, mit dessen Wahrscheinlichkeit wir damals rechnen mußten, genau die Linie innehalten würde, die das Ministerium Luz innegehalten. Denn, so führten wir damals aus, dem bayerischen Ultramontanismus müßte jetzt vor allen Dingen daran gelegen sein, seine Regierungsfähigkeit zu erweisen, und das könne er nur, wenn er sich aller hoffnungslosen Experimente enthalte. Wir werden nicht Gelegenheit haben, den Erfahrungsbeweis für diese Anschauung führen zu können, das kann uns aber in unserer Ueberzeugung, das Richtige getroffen zu haben, nicht beirren. Der Prinz Luitpold hat allen Denen eine Enttäuschung bereitet, welche erwartet haben, er werde sich von der Politik Luz trennen; nach unserer festen Ueberzeugung wäre der Freiherr von Frankenstein gern bereit gewesen, Jedermann dieselbe Enttäuschung zu bereiten, wäre ihm nur die Gelegenheit dazu gegeben worden.

Womit sollte er unzufrieden sein, womit könnte man in Baiern unzufrieden sein? In einem Artikel, der von Befriedigung über die gegenwärtigen Zustände spricht, finden wir die Ansicht ausgesprochen, daß Preußen sich eine ganz besondere Rücksichtnahme auf Baiern zur Aufgabe gemacht habe und daß niemals der leiseste Versuch gemacht worden sei, Baiern zu majorisieren. Gegen die tatsächliche Möglichkeit dieser Anschauung haben wir nicht das Geringste einzuwenden; nur theilen wir die Befriedigung über diesen Zustand nicht. Wäre je die großdeutsche Phantasie von einer „Tria“ verwirklicht worden, in welcher Baiern an der Spitze der dritten Gruppe gestanden, so wäre dem bayerischen Staate bei Weitem nicht die dornenlose Stellung bereitet worden, die es jetzt hat; Württemberg und Sachsen hätten ihm mehr Hindernisse bereitet, als ihm jetzt Preußen bereitet. Wäre Baiern die deutsche Präsidialmacht, so könnte sein Einfluß nicht größer sein als gegenwärtig. Die freisinnige Gewerbeordnung ist in dem Sinne revidiert worden, daß viele Beschränkungen wieder eingeführt sind, die sich früher in der bayerischen Gewerbeordnung befunden haben, wie etwa die Prüfungspflicht des Hufbeschlags. Die Wiedereinführung der Berufung, welcher Preußen zugehörig ist, unterbleibt, weil Baiern dagegen ist. In einer Reihe von kleineren Gesetzen, z. B. dem Actiengesetz, vermögen wir Bestimmungen und Abänderungen nachzuweisen, die ganz speciell den bayerischen Wünschen entsprechen. Wären wir bayerische Particularisten, so würden wir mit dem Gange der deutschen Gesetzgebung in den letzten Jahren eben so höchlich zufrieden sein, wie wir bei unserer wirklichen Parteilage damit unzufrieden sind.

Nicht Baiern allein, auch die übrigen kleineren Regierungen können ebenso zufrieden sein, mit alleiniger Ausnahme von Hamburg und Bremen, denen doch das Mißgeschick begegnet ist, in ihrer Freiheitsstellung recht empfindlich majorisiert zu sein. Fürst Bismarck hat im Reichstage wiederholt geäußert, die Regierungen sünden jetzt alle brüderlich zusammen, nur der Reichstag erweise sich als ein Hinderniß der Harmonie. Es ist wirklich so; die Regierungen stehen darin zusammen, auf einander jede denkbare Rücksicht zu nehmen und den Reichstag auf dem verfassungsmäßigen Minimum seiner Machtstellung zurückzuführen.

Ob das dem Wille deutscher Einheit entspricht, wie wir es früher im Herzen getragen haben, steht freilich dahin. Wir meinen, der Reichstag sollte dazu geschaffen werden, die Hindernisse hinwegzuräumen, welche sich früher der Entwicklung Deutschlands entgegenstellten. Jetzt stellt es sich umgekehrt heraus; es wird vom Reichstage verlangt, daß er Alles sanctionire, worüber die Regierungen übereingekommen sind, und die Stockung, welche in der deutschen Gesetzgebung eingetreten ist, führen wir darauf zurück, daß die Anschauungen der Reichstagsmajorität bei den Regierungen keinen Eingang finden, während es doch auch noch nicht gelungen ist, den Reichstag für solche Projekte, wie das Tabak- und Branntweinmonopol willig zu machen.

Württemberg ist längst versöhnt; Herr v. Arnim hat seine Zollpolitik, mit welcher er im Jahre 1864 scheiterte, im Jahre 1879 erfolgreich durchgeführt. Sachsen ist längst versöhnt; daß eine sächsische Stadt zum Sitz des obersten Gerichtshofes deutscher Nation auszuwählen werden würde, war ein Erfolg, wie ihn auch Graf Beust sich niemals schöner ausgemalt hätte. Ein bescheidener Sinn begnügt sich mit solchen Resultaten. Ob Baiern zu den Versöhnten gehörte, konnte bezweifelt werden, so lange König Ludwig lebte. Bei aller äußerlichen Freundlichkeit fehlte es den Beziehungen an der rechten Herzlichkeit. Gegenwärtig gehört auch Baiern zu den aufrichtig Versöhnten; die neueste Wendung der Kirchenpolitik in Preußen hat den Groll hinwegzuwischen müssen, welchen die Ultramontanen Baierns gegen den leitenden Staat gehegt haben. Nichts steht im Wege, daß die Regierungen sich künftig noch inniger als bisher geschehen ist, an einander anschließen und liberalen Regungen, die sich im Reichstage zur Geltung bringen möchten, einen noch entschiedeneren Widerstand entgegenzusetzen, als es bisher geschehen ist.

Was sich vollzieht, ist klar in seiner Erscheinung, verständlich in seinen Motiven. Unverständlich bleibt uns, wie Männer, welche noch immer auf liberalem Boden zu stehen glauben, in allen diesen Vorgängen einen Triumph des nationalen Gedankens erkennen mögen.

Zehn Jahre lang hatte Fürst Bismarck sich auf diejenige Partei gestützt, welche die Einheit Deutschlands auf ihre Fahne geschrieben hatte, welche die Verfassung Deutschlands so zu gestalten wünschte, daß der Reichstag der starke Anker sei, der die Kräfte der Nation in sich zusammenfaßt. Mit dem Rücktritt Delbrücks änderte sich seine Politik und schon im Jahre 1879 waren die Sachen so weit gekommen, daß Herr von Frankenstein durch eine nach ihm genannte Klausel

einen mächtigen Einfluß auf unser Verfassungsleben übte. Seither ist die Machtstellung des Centrums stets gewachsen und eine Erklärung des Grafen Preysing befundet, wie zufrieden es sich jetzt fühlt. Das Centrum ist aber nur zufrieden, wenn es hinreichende Ursache dazu hat.

## Deutschland.

§ Berlin, 3. August. [Die akademische Freiheit.] Herr Professor Schmoller, einer der Hauptträger der neuen wirtschaftlichen Richtung, hat mit einem Vortrage, welchen er neuerdings gemacht hat, bei der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ eine Abweisung erlebt. Er wünscht, daß der Studienfleiß der Studenten eingehend controlirt und den Eltern der jungen Leute Mittheilung davon gemacht wird, wie viel Collegien sie geschwänzt haben. Ein kleinlicheres Mittel, um einem Uebelstande abzuwehren, kann wohl kaum ausgedacht werden. Will man einmal die akademische Freiheit angreifen, so mache man volle Arbeit und führe eine vollständige Schuldisciplin ein. Es steht allen solchen Versuchen bei uns ein sehr praktisches Bedenken entgegen; ein Mann, von welchem sein begeisterter und glaubwürdiger Biograph erzählt, er habe nur zu einer einzigen Stunde das Colleg besucht, ist Reichskanzler geworden, hat also eine passable Carriere gemacht. Damit ist der Beweis erbracht, daß mit dem Collegienhören der Erfolg nicht untrennbar verknüpft ist. Ich bin wirklich ein recht eifriger Gegner des gedankenlosen Treibens, welchem ein Theil unserer Studentenschaft, namentlich aus der juristischen Facultät, verfällt. Ich sehe es wirklich als eine Calamität an, daß junge Leute, die später zu wichtigen Stellen berufen werden, zwei bis drei ihrer besten Lebensjahre in einem völlig hohlen Treiben verzeihen. Aber ich bin fest überzeugt, daß gegen dieses Uebel mit mechanischen Mitteln nicht anzukämpfen ist. Der Grund liegt an einer anderen Stelle. In den übrigen Facultäten bieten die Dozenten ihren Zuhörern etwas, was sie außerhalb des Hörsaales sich nicht verschaffen können, Vorträge im Secirsaal, im Laboratorium, seminaristische Arbeiten u. s. w. In der juristischen Facultät hat sich am Meisten die Ehemethode erhalten, daß der Dozent Nichts sagt, „als was im Buche steht“. Und zwar weil er so häufig über Dinge sprechen muß, über die er selbst nur aus den Büchern hat lernen können. Ich finde es geradezu komisch, daß Vorlesungen über Völkerrecht gehalten werden und gehört werden müssen. Mit Ausnahme Gessens hat es vielleicht nie einen Professor gegeben, der als Diplomat thätig war. Und für den fleißigsten und strebsamsten Dozenten des Völkerrechts ist es kaum möglich, seinen Zuhörern mehr zu sagen, als was diese aus dem Hefter lernen können. Aber auch in den übrigen Rechtsdisciplinen haben die Dozenten mehr und mehr die Gelegenheit verloren, ihr Wissen durch eigene praktische Thätigkeit ständig frisch zu erhalten. Man denke sich einen Pathologen, der keinen Kranken sieht, einen Professor der praktischen Theologie, der nicht predigt. Aber Civil- und Criminalrecht werden von Professoren gelesen, denen nie ein „Fall“ in die Hände kommt. Und in der Disciplin vollends, der Herr Schmoller angehört, ist von praktischen Anschauungen des Lebens nicht entfernt die Rede. — Es giebt nur zwei Arten von Studenten; solche, die durch ihre Thätigkeit während ihrer akademischen Zeit die Reife zum Examen erlangt haben, und solche, die sie nicht erlangt haben. Haben sie sie erlangt, so ist es gleichgültig, wie sie sie erlangt haben. Haben sie sie nicht erlangt, so ist das Examen dazu da, den Defect festzustellen. Ob bei Abhaltung der Examina mit der nöthigen Umsicht verfahren wird, ist eine andere Frage. Geschlecht es nicht, so ist hier der Hebel anzusetzen.

§ Berlin, 3. Aug. [Staatsregierung und Industrie.] Unter den niederrheinischen Webern herrscht seit einiger Zeit ein großer Nothstand. Zum Theil hat ihn die wechselnde Mode verurtheilt, nicht untheilhaftig ist ferner die neue Wirtschaftspolitik, namentlich durch die 1879 erfolgte, im vorigen Jahre nach langem Andrängen der Interessenten und nachdem schon ein Jahr vorher der Reichstag fast einstimmig einen darauf hinstellenden Beschluß gefaßt hatte, erst wieder befestigte Erhöhung des Zolles auf Seidenstoffe; am meisten ist der Nothstand indes hervorgerufen durch den sich unerbittlich vollziehenden Uebergang von der Handarbeit zur mechanischen Weberei. Die dortige Industrie kann sich, wenn sie concurrenzfähig bleiben will, diesem Uebergange nicht entziehen; die natürliche Folge ist aber, daß die Hausweberei sich verringert und eine große Zahl von fleißigen Händen entweder ganz feiern muß oder doch nicht so viel verdient, als zum Lebensunterhalte erforderlich ist. Der niederrheinische Weberbund hatte die Landesbehörden mehrfach zum Einschreiten angerufen und wandte sich zuletzt an den Kaiser mit einer ausführlichen Denkschrift, welche diesem sowohl als dem Kronprinzen und dem Minister von Bötticher durch eine Deputation persönlich überreicht wurde. Als eine Folge dieser Audienzen war es anzusehen, daß sich die Regierung zu Düsseldorf an die beteiligten Arbeitgeber wandte und von diesen die von den Webern verlangte Einführung von Minimallohnätzen wünschte. Außer dieser hatten die Weber noch eine Einschränkung der mechanischen Weberei, Verbot der Frauen- und Kinderarbeit in derselben, Befestigung der Gefängnisarbeit im Gebiete der Weberei und Errichtung obligatorischer gewerblicher Schiedsgerichte gefordert. Im März dieses Jahres haben zwischen Vertretern der Industrie und Delegirten der Bezirksregierung Besprechungen stattgefunden, über deren Resultat Zuverlässiges nicht in die Öffentlichkeit gelangt ist, so daß man wohl zu der naheliegenden Vermuthung gelangen kann, daß es den Fabrikanten bei den wechselnden Conjunctionen nicht möglich ist, sich zu Minimallohnätzen auf längere Zeit zu verpflichten. Vor einigen Tagen hat nun in Elberfeld in einer Weberversammlung die Deputation über ihre Reize und die Audienzen Bericht erstattet, über welche uns leider nur ein sehr kurzes Resümé vorliegt. Aus demselben geht auch nicht hervor, daß jene Besprechungen zu einem Ziele geführt haben, dagegen giebt es uns einige Mittheilungen über die Audienzen. Beim Kronprinzen war die Deputation 1½ Stunden lang. Am Schlusse der Audienz, welcher Herr von Bötticher beizuwohnt, fragte der Kronprinz die Deputation, ob sie noch Wünsche vorzutragen hätte. Es wurde darauf die Bitte ausgedrückt, daß der Kronprinz möge darauf hinwirken, daß, wenn von Berlin aus wieder eine Person zur Untersuchung der Lage nach dem

Niederrhein entsandt werde, diese sich nicht nur an die Handelskammern und Fabrikbesitzer wenden möge. Es seien bei der Anwesenheit des Herrn v. Bötticher vor seinem Besuche die Fabriken geschlossen worden, die Arbeiter hätten im Sonntagszuge (?) erscheinen müssen, und es sei ihnen jede Möglichkeit genommen worden, frei mit dem Vertreter der Regierung zu sprechen. Herr v. Bötticher sei auch nur zu gut situierten Hauswebern geführt worden und habe den Eindruck eines ganz leidlichen Wohlstandes gewonnen, die wirkliche Lage der Hausweber aber nicht kennen gelernt. Diese Schilderung war für Herrn v. Bötticher wohl nicht wenig überraschend, und nach dem Berichterstatter soll der Kronprinz zu dem Minister gesagt haben: „Es freut mich, daß Sie's mal kriegen; Sie haben's hier mit praktischen Leuten zu thun.“ Ob diese Worte wirklich gefallen sind, müssen wir dahingestellt sein lassen, denn wir glauben aus dem, was über die Audienzen beim Kaiser gemeldet wird, schließen zu dürfen, daß der referierende Webermeister seinen Bericht etwas ausgeschmückt hat. Mit derartigen officiellen Reisen aber ist es ein eigenes Ding. In Westfalen erzählt man sich heute noch von der bekannten Reise des Herrn von Bötticher behufs Besichtigung der dortigen Industrie mancherlei Dinge, die nicht gerade im Widerspruch mit der Schilderung der niederrheinischen Weber stehen.

[Eine Rede Windthorst's.] Bei einem kirchlichen Fest in Koblenz hat Windthorst in Anwesenheit des Erzbischofs von Köln und des Bischofs von Trier eine Rede gehalten, in der er u. a. sagte: Nehmen Sie von mir den herzlichsten Dank, und zugleich im Namen meiner Freunde und Genossen vom Centrum, die Sie als Ihre Vertreter nach Berlin sandten mit der Versicherung, daß die Erklärungen, welche heute hier abgegeben worden sind, auch fernerhin durch uns ihren Ausdruck finden. Aus den Ueberzeugungen, wie sie hier heute gefallen sind und wie sie mir an verschiedenen Stellen in Deutschland in der jüngsten Zeit gemacht sind, habe ich immer mehr und mehr die Ueberzeugung gewonnen, daß wir in dieser Campagne im Sinne des katholischen Volkes und dem unserer Wählererschaft gehandelt haben. So lange Gott meinen Freunden und mir das Leben schenkt und Kraft im Kampfe verleiht, wollen wir demüthig ausharren und unser Werk vollenden, wenn uns nicht unüberwindliche Hindernisse in den Weg treten. (Lebhaftes Bravo.) Doch verzeihen Sie, meine Herren, ich muß den Ausdruck „unüberwindliche Hindernisse“ zurücknehmen, denn es giebt für das Centrum keine unüberwindlichen Hindernisse. Es giebt allerdings Leute, welche eifrig bemüht sind, dem Centrum Steine in den Weg zu werfen, aber sie werden es nicht aufhalten in seinem Lauf; das Centrum wird darüber hinwegschreiten und siegen. (Anhaltendes Bravo.) Glücklicherweise spreche ich heute, das kann ich Ihnen versichern, in einem Zeitpunkte, in welchem man von allen Seiten bemüht ist, den Kampf zu beilegen. Und wenn wir als Kinder der Kirche treu zu unserer Mutter, der Kirche, halten, dann habe ich die feste Ueberzeugung, daß der Friede ganz gesichert werden wird. Als ich zum ersten Male hier im Gürresbau gesprochen habe, da haben die Dinge noch ganz anders gelegen, und ich hatte wenig Hoffnung, daß wir zu einem guten Resultat gelangen würden. Heute aber habe ich Hoffnung, obwohl wir doch noch stets auf der Warte sein müssen. Es ist mir deshalb eine Freude und Genugthuung, Ihnen diese meine Gefühle unter so fröhlichen Constellationen mittheilen zu können. Es unterliegt allerdings keinem Zweifel, daß wir noch vieles zu unserem Interesse erringen müssen. Als der hochwürdige Herr Bischof von Trier jedoch von der Bedeutung des Rheines sprach und auf seine geschichtliche Bedeutung hinwies, da schwebte mir die glänzende Reihe von Bischöfen vor, welche an diesem Strome von Basel bis zu dem Punkte, wo er Deutschland verläßt, so müthig die deutsche Kirche leiteten. Und ich bin der Ueberzeugung, daß es kein Zufall ist, daß wir heute so ehrwürdige Bischöfe von Basel bis zum Niederrhein besitzen; ich bin der ferneren Ueberzeugung, daß sie zur Ehre Deutschlands und der ganzen Welt nützen werden. Wenn ich Ihnen den Dank ausspreche für die freundlichen Worte, mit welchen der Herr Vorredner des Centrums gedachte, so wünsche ich nur, daß seine Gesinnung von der Einigkeit, welche unsere Wählererschaft und ihre Vertreter befeelt, sich erfüllen möchten. In der großen Einigkeit der katholischen Bevölkerung, in dem entschiedenen geschlossenen Zusammenhalten unseres Gesamtvolkes, in dem einmüthigen Zusammengehen des Centrums mit der Wählererschaft, die hinter ihm steht, in diesem festen Zusammenstehen liegt unsere ganze Kraft und Hoffnung.

[Die neuen Bestimmungen über das Studium des Bau-fachs] wurden in der letzten Versammlung des Berliner Architekten-Vereins besprochen. Unter anderen Rednern äußerte sich Stadtbaurath Dr. Hohrecht über die Bestimmungen dahin, daß dieselben, obwohl sie in erster Linie für den werdenden Architekten und Ingenieur von Wichtigkeit sind, in einem Punkte doch auch das allgemeine Fachinteresse in Anspruch nahmen: in der seit Jahren viel umstrittenen Vorbildungsfrage. Dadurch, daß nunmehr den lateinlosen Ober-Realschulen die Berechtigung der Vorbereitung für das Studium des Staats-Baufachs entzogen wird, finden die Wünsche, „der weitaus überwiegenden Majorität der gesammten Architektenschaft“ endlich Berücksichtigung. Nach einer kürzeren Besprechung des Herrn Regierungs-Baumeisters Woos, dem die Titelfrage noch nicht genügend gelöst zu sein schien, wies sodann Herr Stadtbaurath Blankenstein darauf hin, daß man den Dank für die Befestigung jener Unterrichtsmaßregel vor Allem dem Herrn Arbeitsminister schulde, der sicherlich schon längst in diesem Sinne vorgegangen wäre, wenn nicht ein gewisser Widerstand im Cultusministerium zu überwinden gewesen wäre. Er beantragte deshalb, daß Herr Minister Maybach zur Zeit nicht persönlich anwesend sei, ein schriftliches Dankes-Votum des Vereins, welchem Antrage dann durch nahezu einstimmigen Beschluß entsprochen wurde.

[Deutsches Bier in Frankreich.] Aus Straßburg wird der „Frankf. Ztg.“ über eine den Handelsverkehr erschwerende Maßregel der französischen Zollverwaltung berichtet: Alles Bier, das aus Deutschland nach Frankreich kommt, wird auf Salicylsäure untersucht und zwar jedes Fäßchen für sich. Durch die betreffende Zollmanipulation geht viel Zeit verloren und wird die Qualität des Bieres verringert. Man vermuthet, daß die französischen Brauereien, namentlich diejenige von Latonville, diese Maßregel angelegt haben; wenn sie von Bestand sein sollte, würde sie zur Folge haben, daß die Straßburger Brauereien Filialgeschäfte auf französischem Boden errichten müßten, wodurch der Zweck einer neuen Placerei vollständig erreicht würde.

[Das Schweinfurter Unwetter.] In Schweinfurt hat sich ein Comité gebildet, welches zur Linderung der durch das Unwetter vom 22. Juli verursachten Noth unter der Landbevölkerung freiwillige Spenden entgegennimmt. An der Spitze des gesandtschaftsführenden Ausschusses des Comité steht Herr Rechtsanwalt G. Breitung, an welchen Beiträge zu richten sind.

Hamburg, 2. August. [Der orkanartige Sturm.] der gestern Nachmittag während des Gewitters entfiel, hat ganz enormen Schaden angerichtet. Im Hafen sind zahllose Schuten voll Wasser geschlagen und gekentert, Fahrzeuge losgerissen und eine Anzahl Segelboote gekentert. Man fürchtet, daß dabei verschiedene Menschen ertrunken sind, da mehrere Personen vermißt werden.

• Posen, 4. Aug. [Der Oberpräsident Graf von Redlich-Truchse] traf gestern Nachmittag 5 Uhr 52 Min mit dem Breslauer Zuge hier ein und nahm bis auf Weiteres in Mylius' Hotel Wohnung. Auf dem hiesigen Bahnhofe wurde derelbe von dem Regierungspräsidenten von Sommerfeld empfangen; Oberpräsident Graf von Redlich-Truchse bis zum hiesigen Bahnhofe zur Begrüßung entgegengefahren.



\* **Bayreuth**, 3. August. [Liszt's Leichenbegängniß.] Der Flaggenschmuck, welcher gestern zu Ehren der Ankunft des deutschen Kronprinzen unsere Stadt zierte, ist heute in den Straßen, durch welche der Leichenzug Liszt's sich bewegen soll, verschwunden. Schwarze Fahnen sind ausgelegt und auf den Balconen sind Trauer-Embleme angebracht. Entgegen einer früheren Bestimmung wurde das Leichenbegängniß auf den Vormittag verlegt und der Beginn desselben für 10 Uhr angesetzt. Im „Wahnsinn“ lag der Metallfarg, welcher des Meisters sterbliche Ueberreste barg, bereits geschlossen. Eine Fülle der prächtigsten Kränze bedeckte denselben, darunter ein Vorbeerfranz der Stadt Wien. Der Eintritt in das Trauergemach war bloß den Freunden des Hauses gestattet. Der Großherzog von Weimar ließ einen prächtigen Kranz auf den Sarg legen. Zur festgesetzten Zeit setzte sich der Trauerzug in Bewegung. Die Straßen, welche derselbe passirte, waren von einem überaus zahlreichen Publikum erfüllt, welches ein dichtes Spalier bildete. Ueberall brennten die Gasflammen und die Gasandelauben waren vom Trauerflor umhüllt. An der Spitze des Zuges schritt die Geistlichkeit, sodann folgte der Diener des Verstorbenen mit den Orden desselben, hierauf ein Wagen, über voll von Kranzpenden, dem nun der vierspannige Leichenwagen folgte. Die Begleitung des Wagens bildeten Bayreuther Bürger. Die Spitze des Zuges hielten Hofcapellmeister Mottl und Freiherr v. Wolzogen zur rechten und Director Wilhalovic aus Budapest und Maler Janowski zur linken Seite des Sarges. Hinter dem Sarge schritten die hier anwesenden Schüler Liszt's, ferner Dr. Thode, Siegfried Wagner, der Vertreter des Großherzogs von Weimar, Freiherr von Wedell, Commerzienrath Groß, Frau Cosima Wagner und ihre Kinder folgten in einem Wagen dem Sarge. Den Schluß des Trauerzuges bildeten die übrigen Trauergäste. Gegen 11 Uhr langte der Leichenzug auf dem Bayreuther Friedhofe an und nun erfolgte die Beisetzung des Leiche. An der Gruft sprachen Bürgermeister Munkler, Hofcapellmeister Berg und Hofrath Wille. Die Rede des Bürgermeisters Munkler lautet:

„Werthe Trauerverammlung! Was der große Meister, den wir nun zur Erde bestattet haben, das letzte Mal, da er mit den Seinen in dem Kinstempel auf der Höhe unserer Stadt verweilte, als unheilvolle Verkündigung an dem Helden Tristan vernahm: „Lobgeweihtes Haupt!“, „Lobgeweihtes Herz!“ das rufen wir nun tief erschüttert als bittere Klage an seinem Grabe aus. Ja, ein Haupt hat sich geneigt, vor dessen erhabener Größe wir bewundernd stehen, und ein Herz ist nun dem Tode geweiht, dessen innige Hingebung wir am besten und schönsten im Kreise der Familie seiner Tochter kennen und verstehen lernten. Wohl ihm! und das sagen wir zum Trost auch für uns. Wohl dem Vielgewanderten, daß es ihm beschieden war, hier, umgeben von seinen Gästen, in den Armen der liebenden Tochter die Seele auszuhauchen. Nun ist es Nacht im Hause. Aber die Leuchte seines Ruhms löst nicht aus. Liszt, der geniale Virtuose, der Meister der Töne, wird ewig leben. Auch ihn betten wir, wie unseren vor Jahren heimgegangenen Meister, in Bayreuther Erde. Möge sie ihm leicht sein. Die Stätte, wo er schläft, wird von uns heilig gehalten werden. Dem innigsten Freunde und großen Förderer unseres Meisters Wagner und seiner Werke schulden wir und bewahren wir den warmsten und ehrfurchtsvollsten Dank.“

Hierauf legte Munkler zwei Kränze auf das Grab mit den Worten: „Nimm, selig Entschlafener, unsere letzte Liebesgabe! Ruhe bei uns sanft! Mögen die Engelschöre, unter denen in deinem letzten großen Tongebilde die erlöste Seele sich zum Paradiese aufschwingt, mögen sie auch dich in's Jenseits emporheben. Und, lieber Meister, noch einen Kranz; ihn sendet dir deine treue Stadt Wien.“

## Italien.

[Der Hochverraths-Proceß Beccbi-Dorides] in Rom gestaltet sich sehr interessant. Zu Beginn des zweiten Verhandlungstages gab der Staatsanwalt eine Mittheilung des auswärtigen Ministeriums bekannt, laut welcher die deutsche Reichsregierung auf das Gesuch des italienischen Botschafters um Mittheilung des vom Reichsgericht zu Leipzig in dem Hochverraths-Proceß gegen Janfens und Genossen gefällten Urtheils gehandelt habe, die Begründung des Urtheils nicht mittheilen zu können, weil die Verhandlungen mit Ausschluß der Oeffentlichkeit stattgefunden haben. Zugleich übergab der Staatsanwalt den dispositiven Theil des Urtheils zu den Proceßacten. Die beiden Vertheidiger des Grafen Des Dorides machten ihre Vorbehalte bezüglich dieses Schriftstückes, welches, weil seines wichtigsten Theiles entbehrend, nicht als Document zu betrachten sei. Die Vertheidiger der beiden Angeklagten pflichten dieser Erklärung bei und der Parlamentsdeputirte Belosini, einer der drei Vertheidiger des Vittorio Beccbi, ruft mit förmlichem Pathos aus: „O geschehe denn der Wille des Deutschen Reiches, den wir ja auch in so manchen anderen Dingen thun.“ Darauf ruft der Präsident wiederum den Grafen Des Dorides vor, um ihn über die gleich nach seiner Verhaftung vor dem Polizei-Inspector und später in dem öffentlichen Verhöre durch den Untersuchungsrichter zu Protokoll gegebenen Aussagen zu vernehmen, in denen er Widersprüche mit den vor dem Gerichtshof abgegebenen Erklärungen zu finden glaubt. Diese Widersprüche sind jedoch von

geringer Bedeutung. So hatte er in einem jener Verhöre auf die Frage des Untersuchungsrichters, ob er einen gewissen Janfens kenne, geantwortet, er kenne einen Herrn dieses Namens, der jedoch weder in Köln, noch in Lüttich, sondern in Paris wohne. Später hatte sich dieses Mißverständniß dahin aufgeklärt, daß wegen unrichtiger Aussprache des Namens Janfens der Graf Des Dorides geglaubt hatte, man frage ihn nach einem Pariser Advocaten, der Janfoni heiße. Der Präsident macht den Geschworenen Mittheilung von dem aus Wien datirten anonymen Briefe, betreffend die angebliche clericale Verschwörung gegen das Königreich Italien, und sagt, dieses elende Machwerk sei vom Untersuchungsamt aus den Proceßacten ausgeschlossen und der Verachtung preisgegeben worden, die es verdiene. Auf Befragen, wen er für den Verfasser dieses Briefes halte, nennt Des Dorides den Schumann. — In der Nachmittags-Sitzung wird der zweite Angeklagte, Lionello Beccbi, vernommen, ein 38-jähriger Mann, der mit großer Lebendigkeit auf die an ihn gerichteten Fragen antwortet und dabei stets mit seinem verstellten rechten Arm gestikulirt. Er hat den Grafen Des Dorides nie persönlich gekannt. Seit länger als acht Jahren schrieb er Artikel über Marinefragen für Zeitungen, um sich einen Nebenverdienst zu verschaffen, weil sein Gehalt für den Unterhalt seiner Familie nicht ausreichte. Im Jahre 1882 machte ihm sein Bruder Vittorio den Vorschlag, dem Grafen Des Dorides wöchentlich einen Brief über Marinefragen zu senden, was er von da an auch that. Oft entnahm er das Material für seine Correspondenzen aus sachmännischen Zeitschriften, italienischen wie ausländischen, die ihm im Bureau des Arsenals zur Verfügung standen. Anfangs sandte er seine Briefe an seinen Bruder, der sie an Des Dorides weiter beförderte; später aber adressirte er sie direct an diesen, von dem er jedoch nie anders als durch Vermittelung seines Bruders einen Brief oder das Honorar erhielt. Das an Vittorio Beccbi von Des Dorides gezahlte Honorar hatte Anfangs 100 und dann 120 Francs monatlich betragen, wovon Lionello zuerst 60 Francs, in der Folge aber mehr und, als endlich Des Dorides bis 170 Francs monatlich ging, 120 Francs erhielt. Nach dieser Honorarerhöhung hatte Des Dorides die Mittheilung der Monatsberichte der Prüfungs-Commission für das Waffenmaterial verlangt, die ihm auch von da an während zwanzig Monaten zugesandt wurden. Als sein Vorgesetzter, der Admiral Martinez, ihm den Briefumschlag zeigte, welcher die Aufschrift an Des Dorides trug und die im Tabakladen zu Rom gefundenen Papiere enthalten hatte, wurde er so tief erschüttert, daß ihn eine Ohnmacht anwandte; denn er erkannte, daß er das Vertrauen seines Chefs gräßlich mißbraucht, seine Amtspflicht schwer verletzt und seine Zukunft verscherzt hatte; aber der Gedanke an Landesverrath kam ihm gar nicht in den Sinn. Dinge, wodurch die Sicherheit des Staates gefährdet werden konnten, Angaben über Vertheidigungswerte der Häfen und Küsten hat er nie gemacht und find auch nie von ihm verlangt worden. Wüthender hat er in seinen Mittheilungen über die italienische Marine übertriebene Angaben gemacht, weil er wußte, daß diese für ausländische Zeitschriften bestimmt waren und ihm daran gelegen war, daß sein Vaterland als große Seemacht geachtet werde. Uebrigens habe er auch keine Kenntniß von Plänen und Dispositionen für Hafen- und Küstenbefestigungen gehabt, weil diese nicht zum Ressort der Commission in Spezia gehören, sondern von einer anderen Commission, die in Rom beim Marine-Ministerium ihren Sitz hat, beraten und festgestellt wird. Was er dem Grafen Des Dorides über die Verwendung der Schießbaumwolle mittheilt, war nur der Bericht des italienischen Marine-Attachés in Berlin über die zuerst in Deutschland gemachten Experimente. Die Monatsberichte der Commission zu Spezia wurden mittels Heliograph vervielfältigt und die Mitglieder derselben erhielten je ein Exemplar. Von den überflüssigen Exemplaren, die doch in den Papierkorb wanderten, pflegte er eins an Des Dorides zu senden. Auch sandte er diesem einmal auf Verlangen Photographien von neuen Kriegsschiffen; aber dieselben waren öffentlich zum Verkauf ausgestellt. Uebrigens werden die Torpedos und alle sonstigen Gegenstände an Waffen und Munition entweder vom Auslande bezogen, oder wenn sie in Italien angefertigt werden, so stammen doch die Modelle dazu vom Auslande her. Die von Lionello an Des Dorides mitgetheilten Monatsberichte wurden am Ende des Jahres in einen allgemeinen Bericht zusammengefaßt, den dann das Marineministerium drucken ließ und als Beleg zum Marine-Stat dem Parlament vorlegte. Wüthender wurden auch einzelne Monatsberichte, im Jahrbuch für die Kriegsmarine veröffentlicht. Damit ist das Verhör des zweiten Angeklagten beendet. Der Präsident erklärt hierauf, daß er kraft seiner discretionären Gewalt den Generalsecretär des Marine-Ministeriums als Zeugen vorladet, und geht dann zum Verhör des Vittorio Beccbi über. Dieser sagt aus, daß ein mit ihm befreundeter Redacteur „Janfulla“, dessen Mitarbeiter er selbst seit langer Zeit war, ihn gegen Ende 1878 veranlaßte mit dem Grafen Des Dorides, den er nie persönlich kennen gelernt hat, in Beziehungen zu treten. Er sandte diesem wöchentlich eine Correspondenz und erhielt dafür allmonatlich das Honorar. Als er später durch Verlesung einer Lebensbeschreibung Garibaldi's zu sehr in Anspruch genommen war, übertrug er seinem Bruder Lionello jene Correspondenz, behielt aber einwweilen noch einen Theil des Honorars für sich, weil seine finanzielle Lage damals etwas gedrückt

war. Graf Des Dorides schrieb stets nur an ihn, und er sandte dann dessen Briefe an Lionello, ebenso wie dieser ihm die Correspondenzen schickte, die er oft ungelesen nach Rom weiter sandte. Die Briefe des Grafen enthielten häufig Anfragen über diese und jene Dinge, gleichsam als Thema für die nächsten Correspondenzen; nie aber brachten sie ihn auf den Gedanken, daß Des Dorides ihn oder seinen Bruder zu Indiscretionen verleiten wollte. Nur als ein Krieg mit Frankreich wegen Tunis in Sicht schien, fürchtete er, daß Des Dorides der französischen Regierung Mittheilungen machen könnte, und war deshalb um so vorsichtiger, indem er in Schilderung der italienischen Seemacht über die Wahrheit hinausging. Damit will er nicht sagen, daß er den Grafen für einen Spion gehalten, denn im Kriegsfalle würde er auch der Regierung seines Vaterlandes Alles mittheilen, was er über die Verhältnisse des Festlandes wüßte. Im Uebrigen stimmen seine Aussagen mit denjenigen seines Bruders überein. Auf Befragen eines Vertheidigers erklärt er schließlich, daß alles Material der italienischen Kriegsmarine, sowohl an Waffen, wie an Munition, vom Auslande kommt und mithin dem Auslande gegenüber kein Geheimniß sein kann.

## Großbritannien.

A. C. London, 2. August. [Das neue Cabinet. — Versammlung von Hartington's Parteigenossen. — Die Wahlen. — Unruhen in Belfast. — Die Hungersnoth in Labrador.] Das neue conservative Cabinet ist nunmehr endlich vollzählig. Es besteht aus 14 Mitgliedern; dieselben sind: Lord Salisbury, Premier; Lord Halsbury, Lordkanzler; Lord Salisbury, Minister des Auswärtigen; W. S. Smith, Kriegsminister; Lord George Hamilton, Chef der Admiralität; Sir Richard Gros, Minister für Indien; Edward Stanhope, Minister für die Colonien; Sir Michael Hicks-Beach, erster Staatssecretär für Irland; Lord Randolph Churchill, Schatzkanzler und Leiter des Unterhauses; Lord Ashburne, Lordkanzler von Irland; Henry Matthews, Minister des Innern; Lord Cranbrook, Präsident des geheimen Staatsraths; Lord John Manners, Kanzler des Herzogthums Lancaster, und Oberst Sir G. Stanley, Präsident des Handelsamtes. Das übrige Ministerium besteht bis jetzt aus folgenden Herren: Marquis von Londonderry, Vizekönig von Irland; Earl Cadogan, Geheimstegelsbewahrer; H. C. Raikes, Generalpostmeister; Sir Richard Webster, Generalanwalt; Sir John Gorst, Generalfiscal; Sir Henry Holland, Vice-Präsident des geheimen Staatsraths für Unterrichtsweisen u. s. w.; D. Munkef, Obercommissär der öffentlichen Arbeiten; Messrs-Douglas, politischer Secretär des Schatzamtes; A. J. Balfour, Secretär für Schottland; J. H. A. Macdonald, Lordadvocat für Schottland; H. Holmes, Generalanwalt für Irland; J. G. Gibson, Generalfiscal für Irland; Marriott, Generalauditeur; Earl von Lathom, Oberstkämmerer; Herzog von Portland, Oberstallmeister; Henry Chaplin, Präsident des Communalverwaltungsamtes; Earl Beauchamp, Generalzahlmeister; W. E. Jackson, finanzieller Secretär des Schatzamtes, und J. P. B. Robertson, Generalfiscal von Schottland. Sir Richard Gros und G. Stanley werden in den Pairstand erhoben, so daß sieben der Cabinetminister Mitglieder des Oberhauses und die anderen sieben Mitglieder des Unterhauses sein werden. — Der Birmingham „Daily Post“ zufolge wird Lord Hartington demnächst eine Versammlung seiner Parteigenossen einberufen, bei welcher Chamberlain und Trevelyan zugegen sein werden behufs Besprechung der politischen Lage, soweit dieselbe den unionistischen Flügel der liberalen Partei berührt. — Bei den eben vollzogenen Wahlen wurden im Ganzen 2 971 759 Stimmen abgegeben; davon fielen auf die Conservativen 1 106 651, auf die Unionisten 417 456, auf beide zusammen also 1 524 107; auf die Liberalen 1 347 983, auf die Parnelliten 99 669, zusammen 1 447 652, so daß die Conservativen und Unionisten im Ganzen nur 76 455 Stimmen mehr hatten, als die Gladstoniten und Parnelliten, gewiß ein Beweis, daß die Gladstone'schen Vorschläge im Lande viel größeren Beifall fanden, als ihre Gegner behaupten. — In der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag kam es in Belfast wieder zu ernstlichen Unruhen. Dieselben brachen aus, als einige Sonntagsschulen von ihren Ausflügen zurückkehrten, wodurch sich in der Old Lodge und Shankhill Road eine große Menschenmenge ansammelte. Die beiden feindlichen Parteien begannen alsbald

## Liszt und Mme. d'Agoult.

Sein Kranz war auch immer mit Rosen durchflochten — und doch gab es in dem Leben dieses merkwürdigen Mannes auch Leiden, Stürme und eine Epoche voller Tragik, die aus einem Verhältniß zu einer der berühmtesten Frauen der damaligen Pariser Gesellschaft zur Gräfin Sophie d'Agoult, der unter dem Namen Daniel Stern bekannten Schriftstellerin, entsprang.

Frau d'Agoult war, so lesen wir in einem Feuilleton des „Neuen W. Tagebl.“, 1805 als drittes Kind des in der Revolutionsepoche aus Frankreich emigrierten Vicomte de Flavigny aus seiner Ehe mit der Tochter des Banquiers Simon Moriz Bethmann in Frankfurt am Main geboren. Mit dreizehn Jahren verlor sie ihren Vater. Mit vierzehn Jahren schon galt sie als blendende Schönheit und bald war sie der Mittelpunkt einer Schaar von Verehrern, die der ebenso anmuthigen als auch geistreichen und witzigen jungen Dame leidenschaftlich den Hof machten. Die offensbaren Mängel ihrer Erziehung jedoch, sowie besonders die Festigkeit ihres Wesens veranlaßte ihre Mutter, sie trotz ihres bereits stark entwickelten Selbstständigkeitsgefühls noch einer starken Hand zur Zügelung zu übergeben, und man wählte dafür das damals weit berühmte Nonnenpensionat Sacré coeur de Marie in Paris, das unter der Leitung der Jesuiten stand. Allein das junge Mädchen war Weltkind durch und durch; kein Zwang, keine Ueberredungskunst vermochte es über sie, ihre Gleichgültigkeit gegen religiöse Dinge zu verbergen. Sie konnte nicht heucheln, und so kam ihre wahre Empfindung auch offen und mit Ungeßüm zum Ausbruch. Nach einjährigem Aufenthalte im Kloster kehrte sie also in das Haus ihrer Mutter zurück und wurde nun officiell in die elegante Welt eingeführt, wo sie durch Geist und Schönheit bald zu einer der Berühmtheiten von Paris wurde.

1827 vermählte sie sich. Sie reichte dem um zwanzig Jahre Älteren Grafen Charles d'Agoult ihre Hand, einem Offizier von altem Adel und glänzenden Verbindungen bei Hofe. Es war eine Conventienzheirath; keiner der beiden Theile täuschte sich darüber. Der Salon der jungen Dame war bald einer der besuchtesten von Paris; Alles strömte ihm zu, was auf Geist und Stellung Anspruch machte, Künstler, Literaten, Staatsmänner und jene Species von Löwen des Tages, denen das Leben keine andere Pflicht auferlegt, als durch ihren Aufwand, ihre Excentricitäten, ihre Quelle oder ihre Liaisons zu brilliren. In diesem Salon, dessen Mittelpunkt Mme. d'Agoult war, wurden künstlerische, politische und andere Stimmungen gemacht; man ertheilte hier französischen und fremden Dichtern den Vorber.

Eine sechsjährige Ehe, aus welcher drei Kinder entsprossen waren, lag hinter der Gräfin, als sie die Beziehungen zu Liszt anknüpfte. Er war, trotzdem er, fünf Jahre jünger als sie, erst zwelundzwanzig Jahre zählte, doch schon der Meister, dem ganz Europa den Namen des Einzigen gab und den Alle, Männer wie Frauen vergötterten. Er hatte schon damals die Frauengunst im reichsten Maße erfahren, allein wahrhaft und stark geliebt hatte er noch nicht. Gräfin d'Agoult suchte ihn in ihren Kreis zu ziehen und nun entwickelte sich

ein romanhaftes Spiel zwischen diesen beiden außerordentlichen Charakteren. Liszt wußte, von einer geheimen Angst getrieben, aus, während mit seinem Widerstande ihre Begierde immer leidenschaftlicher wurde, dieses Phänomen, dem der ganze Welttheil zujubelte, zu ihren Füßen zu sehen; und als er endlich, überwältigt von ihrem Wesen, den ersten Schritt des Entgegenkommens machte, da war es auch zur Rückkehr zu spät. Er versuchte noch wiederholt, sich zurückzuziehen und soch auf Wochen, ja Monate aus Paris, dann trieb es ihn aber mit um so größerer Gewalt wieder zu ihr, und so wuchs eine stürmische Leidenschaft heran, die kein Maß und keine Grenzen kannte.

Liszt fühlte das Ungesunde dieses Verhältnisses mit der leidenschaftlichen Frau, eines Verhältnisses, in dessen verzehrenden Genüssen, Stürmen und Ungewittern alle Kraft verloren ging. Er suchte es zu lösen, und auch Gräfin d'Agoult schien einen Augenblick lang darauf zu sinnen, da der Tod eines Kindes sie in einen Abgrund von Schmerz stürzte. Allein bald erwachte in ihr die alte Liebe von Neuem und trieb sie zu jenem Schritt, der damals in der ganzen Welt Aufsehen machte. Es war im Frühjahr 1835. Liszt wollte Paris verlassen und hoffte, daß die Gräfin in der Stimmung, in welche sie durch den Tod ihres Kindes versetzt worden war, ebenfalls die Nothwendigkeit einer Trennung einsehen würde. Allein es kam ganz anders; die Gräfin reiste ihm in die Schweiz nach, nach Bern — in Begleitung ihrer Mutter, Mme. de Flavigny, die noch immer ihre Tochter von der Katastrophe zu retten, sie zu bewegen hoffte, mit ihr nach Paris zurückzukehren. Allein eines Morgens pochte es an Liszt's Thür; er öffnete, und zu seiner größten Bestürzung trug man ihm Koffer ins Zimmer — die Koffer der Gräfin d'Agoult...

Frau von Flavigny kehrte nun allein nach Paris zurück. In der Gesellschaft aber entlud sich ein heftiger Sturm. Man hatte wohl die Beziehungen der Gräfin d'Agoult zu Liszt gekannt, man schwieg aber, so lange nicht der Schließlichkeitssoder verletzt war. Der öffentliche Eclat aber war etwas anderes. Er rief Entrüstung hervor und, obwohl Liszt die Gräfin so wenig wie je eine andere Frau entführt hatte, so belegte man ihn doch mit dem Wort „Entführer“. Man verpönte den früheren Liebling und unverfälschte Worte folgten der Gräfin ins Gril. In die Gesellschaft gab es danach kein Zurück mehr, wenn nicht das Verhältniß durch die Ehe legitimirt wurde; sie konnten beide protestantisch werden und einander heirathen. Innerlich widerstrebte ihm dieses Mittel, — es war ja doch nur ein leerer Ausfluchtsweg, sagte er später selber — aber er spielte, da es sich nicht um ihn allein handelte, dennoch darauf an.

„Wenn wir Protestanten würden...“ sagte ihr Liszt, doch sie antwortete aufstehend:

„Die Gräfin d'Agoult wird niemals Madame Liszt werden!“

Er hörte es und schwieg. Trotzdem übernahm er für sie alle Verpflichtungen, welche ein Mann von Ehre seiner Gattin schuldig ist. Sein Stolz duldet nicht, daß sie eine ihrer Lebensgewohnheiten aufgeben. Ihre Revenuen bestanden nur aus der Rente ihrer Mitgift, welche ihr der Graf d'Agoult sehr regelmäßig auszahlen ließ. Doch

was waren jährlich zwanzigtausend Francs für ihre Lebensbedürfnisse, welche nach Aussage Belloni's, des Secretärs von Liszt, in manchem Jahre dreihunderttausend betragen haben sollen. Liszt deckte Alles mit Concerteinnahmen und von Höfen empfangenen Diamanten. Als man ihm erzählte, daß ganz Paris in Alarm sei über seine „Entführung“ und man mit dem ganzen Aergerniß nur ihn belaste, entgegnete er mit dem ihn charakterisirenden ritterlichen Stolz: „Gut — dann werde ich es tragen.“ In Paris brach sich jedoch allmählig eine bessere Ansicht über ihn Bahn, und als die Jahre lehrien, wie ehrenhaft er alle Consequenzen seiner Liebe auf sich nahm, nannte man allgemein seine Handlungsweise correct. Selbst der Graf d'Agoult, sowie der Graf de Flavigny, der Bruder der Gräfin, sagten schließlich: „Liszt est un homme d'honneur.“

Inzwischen mußte Liszt, um diesen seinen Pflichten gerecht werden zu können, den Winter über auf Pariser Boden die Misere des Künstlerlebens durchkosten, während die Gräfin d'Agoult in Rom lebte, die Gastfreundschaft George Sand's genießend. Liszt hatte im Laufe des Winters mehrere Ausflüge dahin unternommen. Nun, wo alle seine künstlerischen Verpflichtungen hinter ihm lagen, eilte er abermals dahin, um vor Antritt der italienischen Reise noch einige Zeit sich hier der Ruhe hinzugeben. Aber nicht lange sollte das Zusammenleben der beiden schöngestigen Damen dauern. Beide Naturen waren so starke Contraste, daß eine innige Harmonie zwischen ihnen undenkbar war. Liszt schied mit der Gräfin aus Rom und besuchte letzteres nie wieder. Seine Freundschaft zu George Sand war für immer erschüttert. Nun folgten die sechs Reisejahre Liszt's mit der Gräfin von 1835 bis 1840, während welcher in ihm der Entschluß heranreife, sich von der Gräfin zu trennen.

Zuerst beabsichtigte er, sich in Weimar niederzulassen und um die durch Hummel's Tod erledigte Hofcapellmeisterstelle zu bewerben. Aber eine mager dotirte Hofcapellmeisterstelle würde seine mehrseitigen Verpflichtungen zu erfüllen nicht ausgereicht haben, denn er hatte nicht mehr bloß Sohnespflichten gegenüber seiner Mutter zu genügen. Gräfin d'Agoult hatte ihm drei Kinder, zwei Töchter und einen Sohn, geboren, die alle rechtmäßig seinen Namen trugen, denn er hatte jedes von ihnen sogleich nach der Geburt legitimiren lassen. Er liebte diese Kinder auf das Zärtlichste.

Er hatte sich der französischen Sitte, nach welcher die Kinder gleich nach ihrer Geburt Pflegemüttern auf dem Lande übergeben werden, nur aus Nothwendigkeit gefügt. Jetzt wollte er, daß sie vereinigt würden, und zwar im Hause seiner Mutter in Paris. Im Herbst, mit dem Beginn seiner Concertreisen, sollte dieser Plan zur Ausführung kommen und die Gräfin mit den Kindern unter dem sicheren Schutz eines erprobten Dienerpaares nach Paris zu Madame Liszt reisen. Gegen Mitte November verließ Liszt Italien. Sein Weg führte nach Wien — der Weg der Gräfin mit ihrer Begleitung nach Paris. Franz Liszt und Gräfin d'Agoult sahen sich niemals wieder, aber Liszt in seiner chevaleresken Weise veräumte niemals, der langjährigen hochverehrten Freundin bei jedweder sich ergebenden



mit Steinen zu bombardiren, mehrere Wirthshäuser wurden demolirt und viele Civilpersonen wie Polizisten, unter den letzteren Polizei-Inspector Townsend, verwundet. Die Polizei zeigte am Anfang große Mäßigkeit und machte nur von ihren Knütteln Gebrauch. Erst als es die Selbstvertheidigung gebot, machten sie von ihren Schusswaffen Gebrauch. Ein 12jähriger Knabe, welcher von seiner Mutter nach dem Krümer geschickt worden war, wurde erschossen. Der Sonntag verlief ziemlich ruhig, jedoch war eine bedeutende, theilweise mit Gewehren bewaffnete Polizeimannschaft in den aufrührerischen Districten postirt. — Im Ministerium für die Colonien ist eine vom 30. ult. datirte Depesche des englischen Gouverneurs von Neufundland eingegangen, welcher meldet, er habe Grund für die Annahme, daß die Nachrichten über eine Hungersnoth in Labrador der Begründung durchaus entbehren.

Der bekannte amerikanische Millionär James Gordon Bennett, Eigenthümer des „Newyork Herald“ und Gründer der Macay-Bennett Cabelgesellschaft, wurde kürzlich im Middlesexer Sheriff's Court zur Zahlung einer Entschädigung von 5000 Pfd. Sterl. an seinen früheren Freund und jetzigen Concurrenten Cyrus W. Field verurtheilt, der einen Injurienproceß gegen ihn angestrengt hatte, weil von der Macay-Bennett'schen Cabelgesellschaft am 4. Februar v. J. ein Telegramm nach Newyork depechirt und vom „Newyork Herald“ und anderen Blättern veröffentlicht worden war, dem zufolge der Herrmann'sche Cabelgesellschaft den Antrag stellen werde, Herrn Cyrus W. Field, als des in ihn gesetzten Vertrauens unwürdig, aus dem Verwaltungsrath der Gesellschaft auszuschließen, welchem Telegramm ein zweites folgte, wonach der betreffende Antrag von Mr. Abbott gestellt worden sein sollte, der noch dazu bemerkt haben sollte, daß der würdige Philantrop (Field) in Verbindung mit Jay Gould die Babab-Prioritätsactien ausgegeben habe. Hierfür seien so lange fingirte Dividenden bezahlt worden, bis das britische Publikum sie alle aufgekauft hätte, worauf die Actien sofort von 92 auf 12 gefallen seien, bei welcher Transaction Mr. Field, amerikanischen Blättern zu Folge, eine Million Pfund Sterling realisiert haben sollte. Für Veröffentlichung dieser unwahren Nachricht beanspruchte Field, der sowohl hier als in Amerika bedeutende Geschäfte betreibt, 10000 Pfund Sterling Schadenersatz; „Truth“, die „Financial News“ und andere Blätter, welche diese Nachricht gebracht hatten, widerriefen dieselbe und wurden daher von der Klage ausgeschlossen, der „Newyork Herald“ aber widerrief die Nachricht nicht, und so wurde denn gegen den Besitzer desselben die Klage angestrengt, die in oben angeführtem Verdict für 5000 Pfund Sterling endete.

[Auf der Schottischen Insel Tiree] erregte die Nachricht, daß die Regierung ein Truppenkrieger mit einer Abtheilung Marinesoldaten an Bord entsandt hat, am Dinstag viel Aufregung und einige Bestürzung. Man machte jede Anstrengung zur Verheimlichung der Thatsache, aber es wurde doch bekannt. Abends wurde eine Massenversammlung abgehalten, in welcher verschiedene Rathschläge zu Tage traten. Die ungetheilten Geister waren für Widerstand bis zum Ende, aber die kalibilligeren Köpfe scheinen anzufangen, den Ernst der Schwierigkeit einzusehen, in die sie sich verwickelt haben, und rathen zur Mäßigung. Sie erklären übrigens die Zeitungsberichte für übertrieben. Es verbleibt indeß die Thatsache, daß der Gerichtsbote zum Verlassen der Insel gezwungen war, ohne seinen Zweck erreicht zu haben. Es kann nur wenig Zweifel darüber herrschen, daß, sobald das Militär in Tiree erscheint, die Uebelthäter sich gütwillig überliefern werden. Lord John Campbell hat durch seinen Agenten Mac Donald die Bevölkerung dringend ermahnen lassen, nicht den Frieden zu brechen.

## Provincial-Beitung.

Breslau, 4. August.

Aus Anlaß eines concreten Falles ist jüngst vom hiesigen Polizei-Präsidium die Frage entschieden worden, ob ein Pferde-Conducteur berechtigt ist, auf dem Hinterperron stehende Passagiere auf den Vorderperron zu verweisen, auch wenn der Hinterperron noch nicht von der zulässigen Maximalzahl von Mitfahrenden (6) besetzt ist. Das Polizei-Präsidium hat entschieden, daß nach den Bestimmungen der Polizeiverordnung vom 14. April 1877 die Conducteure zwar über die Aufnahme der bestimmungsmäßigen Personenzahl und über die Beachtung der Vorschriften dieser Verordnung zu wachen haben, ihnen jedoch nicht die

Anlaß zu schreiben und für ihre Bedürfnisse in zartester Weise Sorge zu tragen.

Sein einziger Sohn Daniel, ein hochbegabter Knabe, befand sich einige Zeit in Rom und sollte sich dort zum Maler ausbilden. Er gab jedoch wegen Kränklichkeit diese Laufbahn auf und wollte das Rechtsstudium ergreifen, zu welchem Behufe ihn der Vater nach Wien brachte. Im Herbst 1859 begab er sich zum Besuch seiner Schwester Cosima nach Berlin, erkrankte dort und starb am 13. December 1859. Liszt's älteste Tochter Wladimir, am Emil Olivier, den letzten Minister des Kaisers Napoleon III., verheirathet, starb im Jahre 1862, wenige Tage nach der Geburt ihres ersten Kindes.

Liszt's Lieblingskinder, Cosima, das geistige und leibliche Ebenbild des großen Vaters, grüßte stark und hochbegabt wie dieser, die trauernde Gattin Richard Wagner's, sollte Gatten und Vater überleben und dem zum Besuch der Bühnen-Weißfestspiele eingetroffenen Vater die Augen zuschließen.

### Die Bestattung Friedrichs des Großen.

Eine interessante und nach den besten zeitgenössischen Quellen zusammengestellte Schilderung der Bestattung Friedrichs des Großen finden wir in der Berliner „Post“. Es heißt in diesem Berichte:

Das hundertjährige Gedächtniß des Todes Friedrichs des Großen, das am 17. August d. J., wenn auch in aller Stille, gefeiert werden wird, lenkt die Blicke unwillkürlich auf die bescheidene, schlichte Ruhestätte, die der große König unter der Kanzel der königlichen Hof- und Garnison-Kirche in Potsdam neben seinem Vater, König Friedrich Wilhelm I., gefunden hat. Der Letztere hatte die von ihm erbaute und mit besonderer Vorliebe besuchte Hof- und Garnison-Kirche schon lange vor seinem Tode sich zur Stätte der letzten Ruhe ersehen. Schon seit dem Jahre 1735 stand im Stadtschloß zu Potsdam der große Sarkophag von schwarzem Marmor bereit, den sich der König durch Vermittelung des holländischen Gesandten hatte besorgen lassen und der bestimmt war, seine irdische Hülle aufzunehmen. Einen zweiten, ganz gleichen Sarkophag hatte er für seine Gemahlin kommen lassen. Die Letztere ist aber nach ihrem im Juni 1757 erfolgten Tode in diesem Marmorsarg im Dom zu Berlin beigesetzt worden, und so war in dem engen Grabgewölbe unter der Kanzel zu Potsdam der Platz neben König Friedrich Wilhelm I. leer geblieben. Die Beisetzung Friedrichs des Großen an dieser Stätte geschah freilich wider seinen Willen und entgegen den ausdrücklichen Bestimmungen seines vom 8. Januar 1769 datirten Testaments, in welchem es wörtlich heißt: „Ich habe als Philosoph gelebt und will auch als solcher begraben werden, ohne Prunk, ohne Pracht. Ich mag weder geöffnet noch einbalsamirt werden. Man setze mich in Sanssouci oben auf der Terrasse in die Gruft, die ich mir habe bereiten lassen. Sollte ich im Kriege oder auf der Reise sterben, so begrabe man mich an dem ersten besten Ort und lasse mich hernach zur Winterszeit nach

Sanssouci an die bezeichnete Stelle bringen.“ Die hier erwähnte Gruft auf der oberen Terrasse von Sanssouci hatte Friedrich der Große merkwürdiger Weise schon vor der Vollendung des Schloßes, und bevor er auch nur einen Tag daselbst bewohnt hatte, im Jahre 1745 hergestellt lassen.

Unmittelbar nach dem in der Morgenfrühe des 17. August 1786 zu Sanssouci erfolgten Tode Friedrichs des Großen wurden die Anordnungen zur Beisetzung der königlichen Leiche getroffen. Noch am demselben Abend wurde der königliche Leichnam von zwölf Unteroffizieren des 1. Garde-Bataillons in den Sarg gelegt und auf einem achtspännigen Leichenwagen nach dem Stadtschloß gebracht, an dessen Eingang er von vier Obersten empfangen wurde. Im Audienz-Zimmer des Stadtschloßes wurde der Sarg aufgebahrt und am anderen Tage in Parade aufgestellt. Einfach, ganz wie im Leben bei festlicher Gelegenheit angethan, lag der König in dem offenen Sarge, neben demselben auf einem Tabouret Kriechstock, Degen und Schärpe. Tausende strömten herzu, um noch einmal das erlebte Antlitz zu schauen. Am Abend des 18. August erfolgte die Ueberführung in die Hof- und Garnisonkirche.

War die Bestimmung des Königs (ohne Prunk und Pomp bestattet zu werden) befolgt worden, so glaubte doch sein Neffe und Nachfolger, Friedrich Wilhelm II., das Andenken Friedrichs durch eine nachträgliche großartige Leichenfeier ehren zu müssen, ähnlich der, wie sie für König Friedrich Wilhelm I. ebenfalls in der Hof- und Garnisonkirche gehalten worden war. Für dieselbe wurde der 9. September bestimmt. Die Kirche wurde dem Geschmacke der damaligen Zeit entsprechend künstlerisch ausgeschmückt. Die Brüstungen der Emporen wurden mit schwarzem Tuche behangen, und ebenso hingen von den Pfeilerbögen lange schwarze Gardinen herab. An der unteren Empore waren sechs Gemälde, welche mit Gold auf Bronze gemalte Wappensteinen vorstellten, befestigt. Zu jeder Seite der Rüstungen waren Schilder angebracht, auf denen mit goldenen lateinischen Buchstaben die Namen der wichtigsten vom Könige gewonnenen Schlachten zu lesen waren. Seine Fürsorge für die Erweiterung der Städte und Urbarmachung des Landes, der Schutz, den er den schönen Künsten und Wissenschaften angedeihen ließ, die Eroberung Schlesiens, die im siebenjährigen Kriege bewiesene Ausdauer wurden in allegorischen Figuren anschaulich gemacht. Selbst des Fürstenbundes, den der König noch im letzten Jahre seiner Regierung zu Stande gebracht hatte, wurde dabei gedacht. Ein Bündel römischer Fäses, mit einem Lorbeerzweig fest umschlungen, wurde von einem Helden in römischer Tracht auf einen neben ihm stehenden Altar gelegt und das Ganze war mit der Umschrift umgeben: „Sie Juncta Nunquam Frangetur Germania.“

Recht eigenthümlich mag sich in dem christlichen Gotteshause die der Apotheose römischer Cäsaren nachgebildete Vergötterung Friedrichs des Großen ausgenommen haben. Dieselbe war durch einen in der Mitte der Kirche errichteten Tempel angedeutet, dessen Kuppel von acht ionischen Säulen getragen wurde, und auf dessen Fries in mächtigen

Namen der Städte.	Einwohner pro 1000 Einwohner.	Namen der Städte.	Einwohner pro 1000 Einwohner.	Namen der Städte.	Einwohner pro 1000 Einwohner.
London ...	4149	Dresden ...	245	Braun- schweig ...	85
Paris ...	2239	Odesa ...	194	Halle a. S. ...	81
Berlin ...	1315	Brüssel ...	175	Dortmund ...	78
Petersburg ...	928	Leipzig ...	170	Bonn ...	68
Wien ...	720	Frankfurt am Main ...	154	Essen ...	65
Hamburg incl. Vororte ...	471	Königsberg ...	151	Würzburg ...	55
Wladimir ...	442	Venedig ...	145	Sörlitz ...	55
Warschau ...	406	Danzig ...	114	Frankfurt a. M. ...	54
Rom ...	345	Magdeburg ...	114	Duisburg ...	47
Breslau ...	300	Chemnitz ...	110	München ...	44
Prag ...	288	Stettin ...	99	Stuttgart ...	44
München ...	260				

Außerdem haben noch eine hohe Mortalitätsziffer: Aachen 43,5, Ehar-Lottenburg 45,4, Nürnberg 41,3.

\* **Verleumdung.** Der Präsident der königl. General-Commission für Schlesien, Schwarz, tritt heute einen vierwöchentlichen Urlaub an. Die Vertretung ist dem Geh. Reg.-Rath von Sassen übertragen.

\* **Beisetzung einer vacanten Pfarrei.** Der Ober-Präsident von Schlesien hat den zeitweiligen Caplan Franz Musiol zu Döbeln zu der erledigten katholischen Pfarrei in Schallowitz, Kreis Oppeln, präsentirt.

\* **Stiftungsfest des Breslauer Kriegervereins.** Der Breslauer Kriegerverein feierte gestern im Etablissement „Friedeberg“ sein 41. Stiftungsfest. Nachdem die uniformirte Stabscompagnie die von König Friedrich Wilhelm III. verliehene Vereinsfahne gegen 3 Uhr in der Wohnung des Vereins-Oberst Baron von Ring auf der Feldstraße abgeholt hatte, nahm der General-Appell um 4 Uhr mit der Paradeaufstellung der uniformirten Stabscompagnie nebst Fahne auf dem Platz vor dem Orchester des „Friedeberges“ seinen Anfang. Letzteres war mit der lorbeerumkränzten Büste des Kaisers, mit Fahnen und den Namen der denkwürdigsten Schlachten aus dem deutsch-französischen Kriege geschmückt und von zwei Kanonen flankirt. In hergebrachter Weise fand zunächst die Gedächtnisfeier für die im verfloffenen Vereinsjahre verstorbenen Vereinsmitglieder durch Diaconus Gerhard statt, worauf der Vereins-Oberst Baron von Ring in einer Ansprache über die Thätigkeit des Vereins im letzten Jahre berichtete. Der Verein hat im vergangenen Jahre fast 140 Mitglieder verloren. Das Vereinsvermögen beläuft sich auf 42 700 M. Den letzten der Krieger von 1813/15, Namens Otter, hat der Verein im vergangenen Frühjahr im Alter von 92 Jahren zu Grabe getragen. Dem Vereine ist in dem verfloffenen Vereinsjahre dadurch eine besondere Anerkennung und Auszeichnung zu Theil geworden, daß der commandirende General des VI. Armeecorps, Generalleutnant

von Wichmann, das ihm vom Vereine angebotene Protectorat übernommen hat. Der Verein zählt zur Zeit 3352 Wehrleute, 964 Avancirte, 157 Subalternoffiziere, 9 Stabsoffiziere und ein Ehrenmitglied in der Person des General-Lieutenants z. D. von Oppen. Unter den Vereinsmitgliedern befinden sich 261 Kriegsveteranen von 1848/49, 2581 Kriegsveteranen aus den Jahren 1864, 1866 und 1870/71 und 1640 Militärs. Ein Mitglied ist im Besitz des Eisernen Kreuzes I. Kl., 96 Mitglieder besitzen das Eisener Kreuz II. Kl., 3 Mitglieder das Militär-Ehrenzeichen I. Kl. und 37 Mitglieder dasselbe II. Kl. Was die Arbeiten des Vereins anbelangt, so fanden 4 Stabs- und 4 Compagnie-Appelle statt. Nachdem bei den letzten Compagnie-Appellen die Aufforderung an die Kameraden ergangen war, für den Samariterdienst des Rothen Kreuzes im Felde sich zu melden, ergaben die Listen 17 Mitglieder für den Krankenträgersdienst, 4 Mitglieder als Krankenwärter und 6 Mitglieder zum Lazareth-Verwaltungsdienst. Der Vereins-Hauptmann, Oberarzt a. D. Dr. Heller, hat die Führerschaft der Colonnen angenommen. Letzterer hat nunmehr die Ausbildung der Krankenträger-Colonnen übernommen, während die Ausbildung der gemeldeten Krankenwärter vom Centralcomité des Rothen Kreuzes angeordnet werden wird. Demnächst erstattete der Vereins-Calculator den Kassen-Controlbericht. Bei der allgemeinen Verwaltung betrug demnach die Einnahme im vergangenen Jahre einschließlich des vorjährigen Bestandes 55 106,77 M., die Ausgabe 13 810,29 M. (darunter 8099 M. für Beerdigungen der Mitglieder), so daß ein Bestand von 41 296,48 M. verbleibt. Das Gesamtvermögen des Vereins beträgt 42 784,93 M. Hierauf bestieg abermals der Vereins-Oberst Baron von Ring die Redner-Tribüne und brachte, indem er der Zuversicht Ausdruck gab, daß der Verein, wie bisher, die Treue gegen den König und sein Haus erhalten und fördern werde, vor der paradenben Stabscompagnie ein dreifaches, mit Begeisterung aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König aus. Ein zweites Hoch, vom Vereins-Oberst gleichfalls vor paradenben Stabscompagnie ausgebracht, galt dem Protector des Vereins, dem commandirenden General des VI. Armeecorps General-Lieutenant von Wichmann. Auch dieses Hoch fand begeisterte Aufnahme. Auf telegraphischem Wege wurde dem commandirenden General von Wichmann hiervon nach Aussen Kenntniß gegeben. Nachdem noch die Vertheilung von Unterstufungen aus dem Dispositionsfond an hilfsbedürftige Veteranen stattgefunden hatte, nahm das Festconcert seinen Anfang, welches von der Capelle des I. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10 unter Leitung des Capellmeisters Erlekan und von der Capelle des Füsilier-Bataillons 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11 unter Leitung des Stabsbormisten Salting abwechselnd ausgeführt wurde. Mittlerweile hatten sich die weiten Räume des Gartens mit Festtheatern dicht gefüllt, deren Zahl auf mindestens 10 000 geschätzt wurde. Auch eine Anzahl activer und inactiver Offiziere hatten sich als Gäste eingefunden, unter ihnen der Chef des Generalstabes des VI. Armeecorps Oberleutnant von Pfaff und der Platzmajor Major Brand. Der Himmel, welcher zuerst ein düsteres Gesicht gezeigt hatte, klarte sich allmählig auf und stürzte in feiner Weise die Freude des Festes, das sich zu einem großen Volksfest gestaltete. Abends wurde der Garten hin und wieder bengalisch beleuchtet. Um 9 Uhr fand großer Zapfenstreich und Gebet statt, worauf vom Kunstfeuerwerker Göbldner ein reichhaltiges Feuerwerk abgebrannt wurde, welches allgemeinen Beifall fand. Soweit wir unterrichtet sind, ist dieses Volksfest ohne jeden Mißton abgelaufen.

\* **Das Schwimmfest des Breslauer Schwimmvereins von 1885** findet, wie uns mitgetheilt wird, endgiltig am Sonntag, den 8ten dieses Monats, statt.

\* **Asylverein für Obdachlose.** In dem von dem Asylverein gegründeten Zufluchts Hause, Hörschenstraße 52, wurden im Juli aufgenommen 162 Männer, 397 Frauen und 360 Kinder, zusammen 919 Personen, während im Juni zusammen 973 Personen Aufnahme gefunden hatten. Die Durchschnittszahl pro Tag betrug 30 Personen. Die höchste Zahl war am 6. Juli 41 Personen, die niedrigste Zahl am 24. Juli 23 Personen. In der Badeanstalt wurden im Juli warme Bäder unentgeltlich verabreicht an 71 Männer, 149 Frauen und 92 Kinder, zusammen an 312 Personen.

\* **Wasserplatz-Verpachtung.** Bei der am 20. Juli stattgehabten öffentlichen Verpachtung des am Weidemann zwischen dem Schlange und dem Wasserbemerke gelegenen Wasserplatzes ist von der Holzhandlung Ludwig Stutich das Meistgebot abgegeben worden.

\* **Alarmirung der Feuerwehre.** Durch Feuermeldestation Nr. 69, Karlsplatz 3, und gleichzeitig durch die Telephonstation Nr. 250, wurde heute Nachmittag um 4¼ Uhr der Feuerwehre die Meldung gemacht, daß Neue Weltgasse 43 Feuer in einer Wohnstube des III. Stock des Vordergebäudes ausgebrochen sei und zwar durch das Herausfallen von noch glühenden Kohlen aus dem Ofen in den unmittelbar davorstehenden Korb mit Feuerungsmaterial. Letzteres wurde dadurch entzündet. Das Feuer wurde durch die Bewohner gelöscht, ehe die Feuerwehr ankam. Dieselbe konnte daher wieder sofort nach der Hauptwache abdrücken.

Lettern die lateinische Inschrift stand: „Erhöre huldvoll unsere Bitten.“ (Votis jam nunc adsucesce vocari.) Auf sechzehn Opferaltären in Gestalt von Vasen waren Opferkränzen angezündet und zwischen ihnen wurde der in feierlichem und pomphaftem Leichenzuge vom Stadtschloß her zur Kirche geleitete leere Parade-sarg aufgestellt, umgeben von den auf acht Tabourets liegenden königlichen Insignien. Vor den Säulen, welche den Tempel trugen, standen auf Fußgestellen vier Statuen, welche die vier Regententugenden, die Standhaftigkeit, die Weisheit, die Tapferkeit und die Gerechtigkeit, darstellten. Dieselben fanden so großen Beifall, daß der Magistrat von Potsdam sich dieselben nach dem Gebrauche ausbat, um den Sitzungsaal des Rathhauses damit zu schmücken. Das Pult der Kanzel war mit schwarzem Tuche überzogen und trug in goldenen Buchstaben die lateinische Inschrift: „Dem, der nie zu sterben verdient hätte, erschließt seine Tugend den Himmel.“ Die ganze Feier bestand im Wesentlichen in der Aufführung einer lateinischen Trauer-cantate. Die beiden königlichen Capellen unter der Direction des Capellmeisters Reichardt wirkten bei derselben mit. Außer den berühmtesten Solofängern waren die besten Chorsänger von den Sängerkörnern der Nicolai-, Marien-, Petri- und Friedrichswerderschen Kirche zur Mitwirkung aus Berlin nach Potsdam beschieden worden. Am die Aushängung einer Leichenfeier ohne Leiche bis zum Ende durchzuführen, wurde der Parade-sarg von acht Generalleutenants, welche die Zügel des Leichentuges während des Zuges vom Stadtschloß in die Kirche getragen hatten, aus dem Tempel in die Gruft unter der Kanzel getragen und zwischen dem Marmorsarg Friedrich Wilhelms I. und den Zinkfarg, in welchem Friedrich der Große schon drei Wochen ruhte, niedergelegt, während von 22 im Lustgarten aufgestellten Kanonen Geschwindschüsse abgegeben wurden. Die Gesamtzahl der nach der Feier gelösten Kanonenschüsse betrug 792.

Der schönste Schmuck ist der Gruft Friedrichs des Großen später dadurch verliehen worden, daß König Friedrich Wilhelm III. die aus den Befreiungskriegen heimgebrachten Trophäen an den Pfeilern neben der Kanzel anbringen ließ, denen dann Kaiser Wilhelm, dem Beispiel des Vaters folgend, die im österreichischen Feldzuge und im französischen Kriege 1870 und 1871 erworbenen, dem Feinde abgenommenen Fahnen und Adler hinzugefügt hat. Dieselben sollen nach dem ausgesetzten Willen und der Absicht der Könige, die gerade diese Stätte zu ihrer Aufbewahrung ausgewählt haben, davon Zeugniß geben, daß der Geist Friedrichs des Großen auch heute noch in der preussischen Armee fortlebt, und daß die Enkel und Urenkel sich der Thaten ihrer Väter werth gezeigt haben.

### Universitäts-Nachrichten.

Geh. Rath E. Zeller in Berlin feiert gegen Ende dieses Monats sein fünfzigjähriges Doctorjubiläum. Da dieser Tag in die Universitätsferien fällt und der Jubilar nicht in Berlin anwesend sein wird, so ist die Feier, zu der von vielen Seiten Vorbereitungen getroffen sind, auf den 31. October verschoben worden.



Margarethe Freudenberg,  
Joh. Friedl.,  
Verlobte. [718]  
Berlin, im August 1886.

Die Verlobung unserer Tochter  
Selma mit dem praktischen Arzt  
Herrn Dr. S. Blumenreich in  
Gebrauch des. beehren wir uns hier-  
mit ergebenst anzuzeigen.  
Lof, im August 1886.  
W. Pinzower und Frau,  
geb. Bujakowich.

Selma Pinzower,  
Dr. med. S. Blumenreich,  
Verlobte. [1569]

Julius Rey,  
Franziska Rey,  
geb. Gutmann.  
Vermählte. [719]  
Berlin, im Juli 1886.  
Alexandrinestr. 73.

Die glückliche Geburt eines  
munteren Knabens beehren sich  
ergebenst anzuzeigen [2340]  
Raths-Secretair Sperl und Frau  
Agnes, geb. Busch.  
Breslau, den 2. August 1886.

Gott erlöste nach langen, schweren, mit Geduld ertragenen  
Leiden gestern Abends 9<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr meine geliebte Gattin  
**Ida, geb. Nietsche.**  
Ich betrauere den Verlust meiner langjährigen edlen Lebens-  
gefährtin, und meine Kinder beweinen den Verlust ihrer auf-  
opfernden Mutter.  
Um stille Theilnahme bittet [2345]  
**A. Liebich,**  
Inspector der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt.  
Breslau, den 4. August 1886.

Heute starb nach langen Leiden unser geliebter Gatte, Vater,  
Schwiegervater, Grossvater und Urgrossvater, der Kaufmann  
**Flies Sussmann,**  
im 80. Lebensjahre. [714]  
Um stille Theilnahme bitten  
**Die Hinterbliebenen.**  
Leobschütz, Bromberg, Laurahütte, Berlin, 2. August 1886.  
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 5. d. Mts., Nach-  
mittags 2 Uhr statt.

Heute starb der Kaufmann [715]  
**F. Sussmann**  
hierselbst, Senior und Ehrenmitglied unseres Vereins. Sein  
Andenken wird von uns stets hochgehalten werden.  
Leobschütz, den 2. August 1886.  
**Der Vorstand der Brüder-Gesellschaft.**

**Helm-Theater.** [1578]  
Heute Donnerstag:  
Benefiz und Gastspiel der Ope-  
retten-Sängerin Frä. Marie Schäfer  
vom Victoria-Theater in Berlin:  
**Die**  
**Großherzogin v. Gerslostein.**  
Operette in 3 Acten von Offenbach.  
Anfang des Concerts 7 Uhr.

**Liebfisch's Etablissement.**  
Heute Donnerstag, den 5. August:  
**Concert populair**  
von der gesamten Capelle des  
**Leib-Grenadier-Regts.**  
(1. Brandenburg. Nr. 8) Frankfurter O.  
Capellmeister [1576]  
**Herr Rudolf Glasnek.**  
(Corps-Stärke 40 Mann.)  
Programm. I. Theil: 1. Hoch-  
zeitsmarsch a. d. Op.: Der Ratten-  
fänger. Heiler. — 2. Jubel-Ouvert-  
üre. Weber. — 3. Mein Liebchen.  
Walzer. Gode. — 4. Canzone und  
Quartett aus Rigoletto. Verdi.  
5. Gardas a. d. Op.: Der Geist des  
Wojwoden. Großmann. — II. Theil:  
6. Ouverture zu Esmont. Beethoven.  
7. Spinnerlied, Scene, Ballade  
u. Chor a. d. Op.: Der fliegende  
Holländer. Wagner. — 8. Toccata  
und Andalous. Rubinstein. — 9.  
Militär-Lager-Scenen. Lachner.  
III. Theil: 10. Deutschlands Er-  
innerungen aus den Kriegs-  
jahren 1870/71, großes militä-  
risches Tongemälde mit Schlachtmusik,  
Zapfenstreich und Gebet. Caro. —  
11. Königsgräber Siegesmarsch,  
Preußens Gloriamarsch. Pfeffe.  
Anfang 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.  
Entrée 50 Pf. oder 2 Bous.  
Freitag, 6. August:  
Concert derselben Capelle  
im Schießwerder.

**Friebe-Berg.** [1577]  
Heute Donnerstag:  
**Großes Concert**  
von der gesamten Capelle  
b. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.  
Capellmeister Herr **Erlekan.**  
Anfang 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Entrée 30 Pf.  
Kinder unter 10 Jahren frei.

**Volks-Garten.**  
Heute Donnerstag:  
**11. Sinfonie-Concert**  
der Trautmann'schen Capelle.  
Director:  
**Herr Trautmann.**  
Sinfonie A-dur. Beethoven.  
Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr.  
Entrée à Person 30 Pf.  
Kinder 10 Pf. [1574]  
Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.

**Paul Scholtz's** Etablisse-  
ment.  
Heute Donnerstag:  
**3. Concert des**  
**Wiener Damen-**  
**Salon-Orchesters**  
unter persönlicher Leitung des Fräul.  
**Nanon Kohn,**  
unter Mitwirkung der berühmten  
**Cello-Virtuosin**  
**Josefine Donat.** [2351]  
Anfang 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Entrée 30 Pf.  
Resourcen-Billets am Buffet.  
Morgen Freitag: 4. Concert.

Die Geburt eines kräftigen Jungen  
zeigen an [2361]  
**Alfred Rosenthal und Frau**  
Julie, geb. Kraemer.  
Magdeburg, 4. August 1886.

Der glücklichen Geburt eines ge-  
funden Mädchens erfreuten sich  
**Jos. B. Ede und Frau**  
**Deloise, geb. Sanders.**  
Bremen, den 3. August 1886.

Statt besonderer Meldung.  
Heut Morgen, 4 Uhr, wurde  
uns unser einziges herziges  
Söhnchen [736]  
**Hermann**  
nach kurzem Kranksein durch  
den Tod entzissen.  
Breslau, den 4. August 1886.  
**Paul Forstle**  
und Frau **Elisabeth,**  
geb. **Seitzelmann.**

Sonntag, den 1. August, starb  
nach langen, schweren Leiden unser  
guter Gatte, heißgeliebter Vater, im  
Alter von 60 Jahren 5 Monaten  
Dies zeigt tiefbetrübt allen Verwandten  
und Freunden an [723]  
**Eva Ring**  
nebst Kindern.  
Tarnowitz, 3. August 1886.

**Bergkeller.**  
Heute Donnerstag:  
**Stalienenische Nacht**  
verbunden mit [2334]  
**Sommernachts-Ball.**  
Entrée Herren 60 Pf., Damen 20 Pf.  
Ergebenst **Carl Wurche.**

Heute Donnerstag  
bei günstiger Witterung in  
**Wilhelmshafen:**  
**Militär-Concert**  
und Wasser-Feuerwerk.  
Regelm. Dampferverbindung.  
Näheres die Placate.

**Geheimer Med.-Rath**  
**Biermer** [2309]  
Ist für mehrere Wochen verreiselt.  
Zurückgekehrt. [2295]  
**Dr. Jaensch.**

**Kaufmännischer Verein „Union“.**  
Sonabend, den 21. August 1886: [728]  
**Sommerfest im Schießwerder.**

**Schießwerder.**  
Freitag, den 6. August,  
findet das wegen zweifelhaften Wetters am Montag ausgefallene  
**Militär-Extra-Concert**  
von der Capelle des  
**Leib-Grenadier-Regiments**  
(1. Brandenburg. Nr. 8)  
und **Monstre-Illumination**  
bestimmt statt. [2354]

**Bezirks-Verein**  
**f. d. nordwestl. Theil d. inn. Stadt.**  
Sonntag, den 8. August 1886, Vormittags 8 Uhr:  
Besuch des Zoologischen Gartens unter gütiger Führung des Herrn  
Director **Reichmann.**  
Gemeinsame Abfahrt präcise 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr früh per Straßen-Eisenbahn vom  
Ringe (Rathsmarktseite) aus. — Rückfahrt präcise 12 Uhr Mittags mit  
den am Zool. Garten bereitstehenden Wagen. Billets für Hin- u. Rück-  
fahrt und Garteneinfahrt sind à 50 Pf. für Erwachsene, à 20 Pf. für Kinder  
unter 10 Jahren bis spätestens Sonnabend, den 7. d., Nachmittags  
4 Uhr, zu haben bei den Herren  
**Oswald Blumensaat,** Reuschestr. 12,  
**Ed. Koppenhagen,** Schmedeburde 64/65,  
**L. A. Schlesinger,** Blücherplatz,  
**Eugen Wollheim,** Junkerstr. 33.  
**Der Vorstand.**

Die Herren Mitglieder des  
Vereins christlicher Kaufleute  
werden hierdurch zu einer  
außerordentlichen Generalversammlung  
auf Sonnabend, den 21. August a. c.,  
in den kleinen Saal der alten Börse, Blücherplatz, um 4 Uhr Nach-  
mittag eingeladen.  
Gegenstand der Tagesordnung ist:  
Beratung und Beschlußfassung über den Antrag: einen Theil des  
Grundstückes, auf welchem sich das **Seiden-Isch** Institut befindet, an  
den Fiscus zu verkaufen, und Festsetzung des zu fordernden Preises.  
Breslau, den 4. August 1886.  
Die Aeltesten des Vereins christlicher Kaufleute.  
**Mollnari. Schoeller. Beck.**

**Geschäfts-Berlegung.**  
Mein Wein-Engros- und Weinstuben-Geschäft befindet sich  
von heute ab in meinem Grundstück  
**Ohlauerstr. Nr. 58, goldene Raune,**  
auch **Kägelohle Nr. 9.**  
**Georg Grantoff, Weingroßhandlung.**

**Atelier für moderne und künstliche Haararbeiten**  
befindet sich nur Weidenstr. 8, vis-à-vis dem Pariser Garten.  
=**Frau Lina Gohl.**=  
Köpfe, Locken u. in reichster Auswahl. Abgenutzte Haararbeiten werden  
schnellstens umgearbeitet, geliebte Haare in jeder Schattirung echt nachgefärbt.

**15. August** letzte dies-  
**Alpenfahrt!**  
Ausföhr. Programm à 30 Pf. (nach answärts gegen Briefmarken)  
durch: H. Tzschaschel's Buchhdlg. in Görlitz, Schleiter'sche  
Buchhandlg. in Breslau, und [1378]  
**Herrn Wagner, Leipzig.** **Eduard Geucke, Dresden.**

**Rasiren ein Vergnügen**  
mit Gordon's englischem hohlgeschliffenem  
**Silberstahl-Rasirmesser.**  
Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit.  
Großer Absatz bei Coiffeurs. [1724]  
Preis Mk. 3. — gegen Briefmarken.  
Zu haben bei **Carl Gasse, Hofcoiffeur, Breslau.**

**Flügel und Pianinos,**  
grad- und freuzsaitig, neuester Construction, in großer Auswahl zu den  
solidesten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen  
und sind auch stets gut reparirt auf Lager. Ratenzahlung bewilligt.  
**C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,**  
Breslau, Brüderstr. 10 ab. [854]

**AUX CAVES DE FRANCE.**  
79 Ohlauerstrasse — **BRESLAU.** — Ohlauerstrasse 79.  
Bom 10. August ab:  
**Vollständig reife, französische Weintrauben.**  
Wie im verfloffenen Jahre, so biete ich auch heuer dem geehrten Publikum recht frühzeitig  
Gelegenheit, sich zu einem mäßigen Saisonpreis an dem Genuß von bereits:  
**„vollständig reifen“, französischen Weintrauben**  
erquicken und laben zu können. Das Kistchen von ca. 5 Pfund Inhalt liefere ich  
franco nach jeder deutschen Poststation zu  
**Mk. 5,50** gegen Nachnahme. — Bestellungen werden schon jetzt entgegengenommen, unter  
fortlaufenden Nummern eingetragen und der Reihenfolge nach effectuirt. Um  
von den ersten Sendungen profitieren zu können, bitte um baldige Aufgabe. Auf Verlangen  
wird die Nummer mitgetheilt, unter welcher der betreffende Auftrag notirt; dieses um jeglicher  
Verzögerung vorzubeugen. [1563]  
In meinen sämtlichen Weinstuben werden diese **Weintrauben**  
pfundweise à Mark 1,20 abgegeben und meinen werthen Gästen **portionsweise**  
**à 15 Pfennig** verabreicht.  
**Oswald Nier, Hoflieferant.**  
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

**Bureau f. d. Lehrfach,**  
**Klosterstr. 1 f.**  
**Zurückgekehrt.**  
**A. Doering, gepr. Lehrerlin.**  
**Für Hautkranke u.**  
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5,  
Breslau, Ernststr. 11. [1558]  
**Dr. Karl Welsz,**  
in Oesterreich-Ungarn approbirt.  
Vorbereitung zur Freiwilligen-  
Prüfung resp. bis Gymn.-Prima,  
Repetitionen u. übernimmt ein Philo-  
loge. Beste Erfolge attestirt.  
Offerten unter „Vorb. 779“ an  
**Emil Kabath, Carlstr. 28.**

Wer unterstützt einen christlichen  
Familienvater, der durch Krankheit  
mit den Seinen in unverschuldete  
Noth gerathen ist? Es fehlt eine ge-  
ringe Summe, um das Geschäft,  
welches die ganze Familie — fünf  
Personen — ernähren muß, nach-  
drücklicher und dadurch lohnender zu  
betreiben. Was eines Einzigen Gabe  
nicht vermag, das können viele kleine  
Spenden bewirken. Zur Empfang-  
nahme derselben bin ich mit herz-  
lichem Dank für alle Wohlthaten  
gern bereit; Rechnungslegung erfolgt  
i. d. in diesem Blatt. [712]  
Breslau, 2. August 1886.  
**H. Welsz,**  
Diakonus von St. Salvator,  
Elsasserstr. 9a, I.

Als praktische  
**Badegeschenke**  
[1581] empfehle  
Portemonnaïs,  
Cigarren- u. Cigarretten-  
Etuis,  
Brieftaschen,  
Rauchetten-Knöpfe  
zu fabelhaft billigen Preisen  
wegen Aufgabe dieser Artikel.  
**A. Kletzel's**  
Wäsche- und Magazin für  
Herren-Artikel,  
55 Ohlauerstr. 55.

**Zur Reise.**  
**Moderne gute**  
**Damenstiefel**  
in Kalf- oder Kalfleder  
à 4,50, 5, 6, 7, 8 bis 9 M.,  
in Genu oder Chagrin  
à 5, 5,50, 6 bis 8 M.,  
in Marokko oder Clauweid  
à 4,75, 5, 6 bis 8,50 M.,  
in Kind- oder Kalfled  
à 7,50, 8, 9, 9,50 bis 11 M.,  
in Glace- oder Kalfled  
à 8, 8,50, 9, 10 bis 11 M.,  
Halbschuhe in Zeug  
à 4, 4,50 bis 5 M.,  
Halbschuhe von einf. Leder  
à 4,50, 5, 5,50 bis 7 M.,  
Eleg. Halbschuhe mit Laß  
à 5,50, 6, 6,50, 7 bis 9 M.,  
Negligeschuhe in Zeug und  
Leder, [7874]  
à 1,50, 2, 2,50, 3, 3,50, 4 bis 5 M.  
Für Mädchen kolossale Aus-  
wahl mit Gummizug und  
zum Knöpfen, mittelst, hoch  
u. sehr hoch, in verschiede-  
nen Lederarten, zu unglau-  
bigen Preisen, trotz Dauer-  
haftigkeit und Eleganz,  
ebenfalls alle Arten Halbschuhe  
empfehle  
**S. Luft,** Ohlauerstr.  
Nr. 62,  
der Weidenstr. gegenüber,  
part. 1. und 2. Etage.

Theilnehmer zur franz. u. engl.  
Std. gesucht. Kirchstr. 6, 3. Etage.

Beste, billigste Bezugsquelle!  
**Cricot-Cailien.**  
**Albert Fuchs,**  
Kais. Königl. Hofl.,  
49 Schweidnitzerstr. 49.

**Neu! Neu!**  
Magnesium-Backen,  
à 1,00, 1,75, 2,50,  
Feuerwerk,  
Illuminations-Ballons,  
Neue „Scherzartikel“  
empfehle  
**R. Gebhardt's** Papier-  
handlg.,  
Albrechtsstr. 13.

Sammet, Seide, Atlas, alle Farben,  
Luch, Cachemir, Kleider- u. Regen-  
mantelstoffe, Gardinen, Portieren-  
stoffe, Schirting, Dowlas, Spitzen,  
Balis, Damast, Büchen, Inlet, Satin,  
Plüsch, Krimmer, Vardend, Hand-  
u. Taschentücher, Futterstoffe u. spott-  
billig. **M. Korn, Reuschestr. 53, I.**

Gesundheits-  
**Toilette-Essig**  
und  
**Maiglöckchen-  
Essig.**  
Beleben und erfrischen die  
Nerven, regen die Hautthätigkeit  
angenehm an u. verbessern die  
Luft. Als Beigabe zum Waschen  
und Baden von höchst wohl-  
thuernder Wirkung.  
à Fl. 60 Pf. u. 1,00,  
m. Sprigfort Mk. 1,25.  
**Schweißpuder,**  
in Schachteln à 25 und 40 Pf.  
**Insecten-Kerzen,**  
probates Mittel  
gegen Mücken und Motten,  
à Carton 6 Stück 25 Pf.  
**R. Hausfelder,**  
Parfumerie und  
Toilettensachen-Fabrik,  
Schweidnitzerstr. Nr. 28.

**Preussische Original-**  
**Vierteellose 4. Klasse,**  
pro Viertel-Originalloos à 60 Mark,  
verkauft und verjendet **W. Griemer,**  
Breslau, Reuschestr. 55, I., „Zur  
Brauen-Ecke.“ [2349]

Die Restbestände folgender **Ma-**  
**vana-Marken** offerire zu bedeu-  
tend ermäßigten Preisen:  
Messagero, 1885er Hav.-Imp. à 135 M.,  
Radera, { à 125 Mark,  
Para Ustede, {  
Oelcadeza, { à 105 Mark.  
Amazona,  
Die Preise verstehen sich bei Ent-  
nahme von 100 Stück einer Sorte,  
bei grösserer Abnahme entsprechend  
billiger. [1370]

**Gust. Ad. Schleh,**  
Schweidnitzerstr. 28.  
Unentbehrlich für Damen  
mit schwachem Vorderhaar ist der  
von mir hergestellte Erjaß; derselbe  
ist äußerst naturgetreu, federleicht u.  
läßt sich in jeder gewünschten Form  
frisiren. [2333]  
**G. Tappenbeck, Ohlauerstr. 35.**  
Mit einer Beilage.



**\* Verein christlicher Kaufleute.** Die für heute Nachmittag einberufene außerordentliche Generalversammlung war, da seit der Einberufung nicht die statutarische Frist von 14 Tagen verfloßen war, beschlußunfähig und konnte daher nur als Vorversammlung einer neu einzuberufenden Generalversammlung (siehe Infanterieheft) gelten. In der Versammlung wurde über den Vorstandsbericht berichtet: 4 Morgen Terrain des Grundstücks an der Thiergarten-Straße, auf welchem sich das Selenke'sche Institut befindet, dem Fiscus in Folge seiner an alle Grundstücksbesitzer an dieser Straße ergangenen Aufforderung für den Preis von 160.000 M., bindend bis 1. April 1887, zu offeriren. Nach längerer Debatte erklärte sich die Versammlung mit dem Vorstandsbericht einverstanden. — Die 4 Morgen umfassen, da im städtischen Bebauungsplan daselbst eine Querstraße zur Thiergartenstraße projectirt ist, 9 Bauplätze. Dem Vereine verblieben im Falle der Erwerbung derselben durch den Fiscus von dem Grundstück noch 2 1/2 Morgen und zwar: 2 Bauplätze an der Thiergartenstraße, die Gebäude des Selenke'schen Instituts an der Fürstenstraße nebst dem dahinter liegenden, von den Inquilinen des Instituts benutzten Garten, und ein Bauplatz an der Fürstenstraße, um das Institutsgebäude im Umfange des jetzigen Gebäudes zu vergrößern.

**— Renovationen öffentlicher Gebäude.** Die äußere Renovation der dem Palaisplatz zugekehrten südlichen Front des königlichen Palais ist ihrer Vollendung entgegengeführt, so daß die Entfernung der Gerüste erfolgen kann. Das Neubau der Getreidemerkthalle am Christophorplatz erfährt eine vollständige Renovation, welche ebenfalls ihrer Vollendung entgegengeht. Zur Uebermalung ist gelbbraune Farbe gewählt. Die umfassenden Renovationen arbeiten an dem Belvedere auf der Liebigstraße, welche schon den ganzen Sommer in Anspruch nehmen, neigen sich ebenfalls ihrem Ende zu. Die zur Befestigung des Mauerwerks am Peristyl erforderlichen Arbeiten sind fertiggestellt, so daß die Plattform des letzteren, die einen so angenehmen Aufenthalt bietet, wieder in ihrer ganzen Ausdehnung für das Publikum freigegeben werden konnte. Zur Vollendung der gemeinsamen Renovation erübrigen noch die allerdings nicht geringen Malerarbeiten.

**p. Schlesischer Centralverein für Gärtner und Gartenfreunde.** In der am Dienstag abgehaltenen Monats-Sitzung beschloß der Centralverein für Gärtner und Gartenfreunde für die im September zu Breslau im Etablissement Friedberg stattfindende Obst- und Gartenbau-Ausstellung drei Geldpreise zu je 50 M. zu stiften, und zwar a. für die reichhaltigste Collection Marktfrüchte, b. für das beste Sortiment von Obstbäumen und Obststräuchern aller Art, und c. für das beste und reichhaltigste Sortiment von frischen Gemüsen aller Art. Der Vorsitzende des Centralvereins, Obergärtner Schöke, theilte mit, daß am Donnerstag im Ausstellungssomitee die Preisrichterwahl erfolgen werde. Vom Vorstand des Provinzialverbandes schlesischer Gartenbauvereine ist der Centralverein angegangen worden, eine Meinung bezüglich des für die diesjährige Wanderversammlung schlesischer Gartenbauvereine zu bestimmenden Ortes zu äußern. Der Vorstand des Provinzialverbandes hat zugleich mitgetheilt, daß von verschiedenen Seiten der Wunsch geäußert worden ist, die diesjährige Wanderversammlung in Breslau bei Gelegenheit der schlesischen Gartenbau-Ausstellung und zwar Sonntag, den 5. September, abzuhalten. Der Centralverein erklärte sich ebenfalls für diesen Vorschlag.

**\* Französische Weintrauben.** Ein vorzügliches Kurmittel für Brustleiden und Verabreichungsbeschwerden bietet die Zeit der Weinlese mit dem Genuß von Weintrauben. Die wohlthätige Wirkung einer solchen Kur, die übrigens auch dem gesunden Organismus zu empfehlen ist, ist hinreichend bekannt und von Capacitäten auf dem Gebiete der Medicin oft genug betont worden, so daß nicht nöthig ist, besonders darauf aufmerksam zu machen. Weniger bekannt ist aber, daß die Fortschritte in den Verkehrsmitteln es möglich machen, die Kur bereits Anfang August zu beginnen. Vom 10. August ab wird die bekannte Weinhandlung von Oswald Nier „Aux Caves de France“ in ihren sämtlichen Geschäften Trauben von süßfranzösischer Abstammung und edler Züchtung zum Verkauf stellen. Diese Trauben sind vollständig reif geschnitten, durch sehr vorsichtigen Transport in vorzüglichem Zustande auf den hiesigen Markt gebracht, und bieten deshalb in sanitärer Beziehung ein ganz besonders empfehlenswertes Kurmittel. Die Preise sind dabei in Anbetracht der Jahreszeit billig, pro Kistchen ca. 5 Pfd. Inhalt 5,50 Mark, pro Pfd. 1,20 Mark, außerdem werden Portionen à 15 Pf. in den Geschäften der Handlung abgegeben. Jeden Tag werden größere Partien eintreffen.

**+ Unglücksfälle.** Am 3. d. Mts. Vormittags machte der in der Kleinen Scheinigerstraße wohnhafte Specereikaufmann Johann K. in seiner Wohnung seinem Leben durch Erhängen ein gewaltsames Ende. Hinzukommende Personen, welche K. aus seiner Lage befreiten und noch Lebenszeichen in ihm verspürten, ließen sogleich ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen, welche jedoch erfolglos blieben. Der Entseelte, der ein Alter von 40 Jahren erreicht hat, litt seit längerer Zeit an Schwermuth. — Am 2. cr., Nachmittags 1 1/2 Uhr, versuchte die Schulmachersfrau Ida B. sich auf dem Bodenraum ihres Wohnhauses in der Scheinigerstraße zu erhängen. Die Lebensmüde wurde jedoch noch rechtzeitig von hinzukommenden Hausbewohnern abge schnitten und zum Bewußtsein zurückgebracht.

**+ Verhaftungen.** Im vorigen Jahre wurde dem auf der Werberstraße Nr. 32 wohnhaften Kaufmann Carl Böhm eine Geldsumme von 800 M. mittelst Einbruchs gestohlen, und trotz aller angestellten polizeilichen Recherchen konnte der Dieb nicht ermittelt werden. Gestern Abend machte nun bei der Polizeibehörde der Arbeiter Ernst Matwald die freiwillige Aussage, daß er in Gemeinschaft mit dem Arbeiter Carl Mangliers den bewußten Diebstahl vollführt habe. Mangliers habe damals die ganze Geldsumme an sich genommen und ihm auch nicht einen Pfennig abgegeben. Auch Matwald habe die Sache zur Anzeige. Beide Thäter wurden sofort verhaftet. Leider kommt der bestohlene Kaufmann nicht mehr zu seinem Eigenthum, da Mangliers bereits die ganze Geldsumme verausgabt hat. — Einem Conditior von der Mehlgasse wurden seit einigen Wochen Gelddeträge aus der Ladentasse gestohlen. Der Verdacht lenkte sich auf einige Schulknaben, welche sich täglich in der Nähe der Conditorei auf der Straße herumtrieben. Die Schwester des Conditiors legte sich deshalb auf die Lauer, hierbei bemerkte sie, wie sich die erwähnten Burschen in den Laden einschlichen, die Kassenschublade öffneten und daraus Gelddeträge entwendeten. Obgleich die jugendlichen Diebe davonliefen, so wurden sie doch ermittelt und festgenommen, worauf sie ihre That eingestanden. Bei dem Sohne eines Wirths wurde noch ein Beutel mit 4 M. Inhalt im Keller versteckt vorgefunden, die übrigen entwendeten Geldsummen, in Höhe von 20 M., hatten die jugendlichen Diebe vernachlässigt. Die Eltern hatten von dem spitzbübischen Treiben ihrer Sprößlinge keine Ahnung.

**— Vom städtischen Arbeitshause.** Ende des Monats Juni waren im Arbeitshause untergebracht 533 Männer, 184 Frauen, zusammen 717 Inquilinen. — Im Monat Juli kamen hinzu 51 Männer, 18 Frauen, dagegen gingen ab 28 Männer, 19 Frauen, so daß Ende Juli in der Anstalt verblieben 556 Männer, 183 Frauen, zusammen 739 Inquilinen. Davon waren in der Krankenstation untergebracht 42, welcher Bestand sich dadurch ergibt, daß zu dem Ende Juni vorhandenen Bestande von 51 Inquilinen im Laufe des Monats Juli hinzutraten 82, dagegen von demselben abgingen 91 Personen.

**+ Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einer im Zoologischen Garten bediensteten Köchin, welche erst vor vier Wochen bestohlen worden war, aus ihrer Stube die Summe von 36 Mark. Daß beide Diebstähle von ein und demselben Dieb ausgeführt worden sind, beweist der Umstand, daß die Köchin ihre goldene Damen-Memorialuhr ohne Kette, welche beim ersten Diebstahl mit entwendet wurde, jetzt in ihrem Bette gefunden hat. Ferner wurde gestohlen einem Zahntechniker von der Gräblichnerstraße ein Kinderwagen mit schwarzem Lederbuche; einer Arbeiterin von der Sternstraße ein schwarzes Cachemirekleid, ein blau und weiß gestreiftes Umhangsgelack und andere Kleidungsstücke; einer Frau von der Goldenen Radegasse eine Menge Wäschestücke. — Gefunden wurde ein Pfandfchein über eine verlorene silberne Goldfeder, ein schwarzes Armband, ein Portemonnaie mit Gelbbilch, ein kurzes Seitengewehr, und ein Hundertmarkfchein. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums offerirt.

**\* Gölitz, 2. August.** [Jagd auf einen Mörder.] Wie die „Gölitzer Nachrichten und Anzeiger“ berichten, ist dieser Tage der Hausbesitzer Otto Gottfried Keller aus Berlin, der Mörder der Schankwirths-Schilling'schen Eheleute, im Gölitzer Kreise aufgetaucht. Derselbe kam am vergangenen Donnerstag Abends per Bahn mit zwei Handwerksburschen, angeblich von Breslau, in Köhlitz an, wo er sich bei einem Gastwirth Nachquartier verschaffen wollte. Der Gastwirth verweigerte ihm jedoch

dasselbe, da sich Keller ohne Legitimationspapiere befand. Von da verschwand K. wieder und durchstreifte die Gegend; um seine Anwesenheit zu documentiren, schnitt er dreifach auf dem Köhlitzberg seinen Namen „K. Keller“ in einer ins Auge fallenden Stelle ein. Am Freitag Abend tauchte K. wieder in Köhlitz auf, wo nunmehr der dort stationirte Gendarm auf den Doppelmörder aufmerksam wurde. Nun begann die Jagd, und zwar auf dem Wege nach Rothwasser, den K., als er sich erkannt glaubte, zur Flucht wählte. Der Gendarm suchte ihm mit allen ihm zu Gebote stehenden Kräften auf die Fersen zu kommen, doch hatte der Flüchtling schon einen zu großen Vorsprung, um gefaßt zu werden. Schließlich ging die Jagd bis Rothwasser, wo der dort stationirte Gendarm requirirt wurde; gemeinlich wurde nun die Verfolgung bis zur Ziegelei in Rothwasser fortgesetzt, wo K. in dem Dunkel der Nacht verschwand und, trotzdem die Gendarmen mehrere Stunden das Terrain absuchten und abpatrouillirten, nicht wieder vor Augen zu bekommen war. Daß es Keller thatsächlich war, unterliegt keinem Zweifel, da die beiden mit ihm zugerechneten Handwerksburschen, welche nach näheren Feststellungen mit ihm nichts gemein hatten, bezüglich der Persönlichkeit Kellers gravirende Aussagen machten. Keller soll mit Vorliebe Waldungen zu seinem Schutze aussuchen. Es sind demselben 300 Mark Belohnung zugesichert, der zu der Ergreifung des Mörders beiträgt.

**h. Raubau.** In der Stadtverordneten-Sitzung vom 31. v. Mts. überreichte der Magistrat die Beantwortung der gegen die Jahresrechnungen pro 1884/85 und 1882/83 aufgestellten Monita. Die Versammlung erklärte sich mit der Beantwortung der gegen die letztere Rechnung gezogenen Monita für einverstanden und ertheilte dem Magistrat Decharge. Mit der Beantwortung der gegen die erste Rechnung gezogenen Erinnerungen war die Versammlung nicht in allen Fällen einverstanden. Aus diesem Grunde wurde die Erhellung der Decharge noch ausgesetzt. Weiter nahm die Versammlung Kenntniß von den Bestimmungen, nach welchen die von dem verstorbenen Wundarzt Herrn Hoffrichter in Herischdorf eingesezte Stiftung verwaltet werden soll.

**s. Waldenburg, 2. August.** [Gauturnfest.] Das gestern und heute in Waldenburg stattgehabte diesjährige Gaufest des Mittelschlesischen Gebirgsjägerbundes, verbunden mit der Feier des 25jährigen Bestehens des Gauverbandes, ist zum großen Bedauern seitens aller Theilnehmer, auch der hiesigen Bürgerschaft, durch das Regenwetter, welches gestern von früh bis in die fünfte Stunde Nachmittags anhielt, erheblich beeinträchtigt worden. Die Stadt hatte ein reiches Festgewand angelegt. Nach Empfang der fremden Turner auf dem Bahnhofe und an den Eingängen zur Stadt fand unter Musikbegleitung der Marsch nach dem Festplatze am Schützenhause statt. Im Schützenhause erfolgte die Begrüßung der Turner durch den Vorsitzenden des hiesigen Vereins, Banbhuchhalter Böhme, worauf die Präsenzliste festgestellt wurde. Diefelbe ergab, daß die Gauvereine zu Altmasser, Grunsdorf, Friedland, Frankenstein, Glash, Gottesberg, Königszell, Landesh, Viebau, Neurode, Neustadt, Münsterberg, Nimptsch, Peterswalbau, Polsnitz, Reichenbach, Reiner, Schneidnitz, Soppienau, Striegau, Wülfegiersdorf, Wülfegiersdorf, Ober-Waldenburg und Waldenburg mit Mitgliedern vertreten waren. Außerdem hatten Breslau, Braunsau, Hirschberg (alter Verein und Verein „Vorwärts“), Landesbut, Kegnitz und Steinau Vertreter entsandt. Insgesamt waren 600 bis 700 fremde Turner anwesend. Um 10 Uhr Vormittags versammelten sich die Gaugast-Deputirten zur Wahl der Kampfrichter, woran sich das Musterregimenten schloß. Nach stattgehabter Mittagstafel traten die Turner zum Festzuge an. Vor dem Rathhause, wo der königliche Landrath von Lieres, sowie die städtischen Behörden und andere Ehrengäste erschienen waren, um in den Zug aufgenommen zu werden, hielt Bürgermeister Meyner eine Ansprache, worin derselbe die Turner Namens der Stadt Waldenburg willkommen hieß und dann am Schluß ein dreifaches „Gut Heil“ auf den Kaiser ausbrachte, welches von den Festtheilnehmern und der zahlreichen Volksmenge mit Begeisterung aufgenommen wurde. Nun setzte sich der Festzug unter den Klängen eines Festmarsches durch sämtliche Straßen der Stadt wieder nach dem Festplatze in Bewegung, wo der Vorpostenvereins-Controleur Schäl die Festrede hielt und dann das Wettturnen im Sechsfampf und das Ringturnen stattfand. Von den gestellten Musterriegen erhielten Preise (in Diplomen bestehend) die Riege Vogel-Altmasser am Reich, Hinkel-Königszell am Varren, und Riege Steinert-Waldenburg am Pferd. Aus dem Wettturnen gingen als Sieger hervor die Turner Schredensbach-Wülfegiersdorf, Steinert-Waldenburg, Vogel-Altmasser, Hubson-Wülfegiersdorf, Wente-Hirschberg, Heidenreich-Schneidnitz (alter Verein). Abends fand im Schützenhause ein Comers statt, an dem sich gegen 500 bis 600 Personen theilnahmen.

**— Ohpeln, 3. August.** [Jagderöffnung.] In Abänderung eines früheren Beschlusses hat der Bezirksausschuß für den Regierungsbezirk Ohpeln den Schluß der Schonzeit für Rebhühner und Wachteln auf den 19. August, und für Hasen, Fasanenheunen und Vorfennen auf den 14. September d. J. festgesetzt, so daß die Eröffnung der Jagd auf Rebhühner und Wachteln mit Freitag, den 20. August, und auf Hasen, Fasanen- und Vorfennen mit Mittwoch, den 15. September d. J., stattfindet.

**\* Umschau in der Provinz. \* Bunzlau.** Bei der durch den Gewerberath Fries aus Breslau vorgenommenen Revision der Thonförderungen zu Tschirne, Kreis Bunzlau, hat sich die Nothwendigkeit herausgestellt, den Betrieb in drei Schächten sofort zu untersagen, weil derselbe mit höchster Gefahr für die darin beschäftigten Arbeiter verbunden sei. Zum Schutze der letzteren ist sodann eine Verordnung erlassen worden, durch deren strenge Befolgung der fernere Thongrabbetrieb bedingt wird. — **\* Glogau.** Mit dem 1. October d. J. erleidet der Landgerichtsbezirk Glogau wiederum eine Abänderung. In diesem Tage tritt nämlich das Gesetz vom 7. April 1886 (Gesetz-Samm. S. 113) in Kraft, durch welches der Gemeindebezirk und der Gutsbezirk Tschöpseln, nebst Colonie Tschöpseln, der Gemeindebezirk Wenden-Quosdorf, sowie der Gemeindebezirk und der Gutsbezirk Hermsdorf, aus dem Amtsbezirk Priebus, im Kreise Sagan, dem Amtsgerichte zu Muskau zugelegt werden. Da letzteres Amtsgericht zum Landgericht Gölitz gehört, so scheiden die gedachten Ortsschaften am 1. October d. J. aus dem Landgerichtsbezirk Glogau aus. — **\* Sabelshwerdt.** Der Major der hiesigen Schützengilde, Herr Kaufmann Schiedel, feierte am 2. d. Mts. mit seiner Gattin das Fest des silbernen Ehejubiläums. Vom Vorstande der hiesigen Schützengilde wurde dem Jubelpaare ein silberner Pokal als Geschenk überreicht. — Am letzten Freitag früh war im Erbsthale die Temperatur eine so niedrige, daß die Fluren mit Reif bedeckt waren. — **\* Jauer.** Am 3. August hatte der Bremser B. aus Königszell das Unglück, von seinem Sitze herunterzufliegen und sich lebensgefährlich zu verletzen. B. wollte sich bei dem 10 Uhr-Güterzuge, während derselbe im Fahren war, in der Nähe von Alt-Jauer seinen Mantel umhängen, verlor aber das Gleichgewicht und stürzte auf die Schienen, wobei er von dem Schlußwagen überfahren wurde. Der Unglückliche erlitt hierbei eine bedeutende Verletzung am Hinterkopfe, welche die Hirnhäute bloßlegte, auch wurde ihm ein Arm zer-malmt. Der Verletzte erlag seinen Verwunden auf dem Transporte nach dem hiesigen Krankenhaus, ohne zur Bessung gelangt zu sein. Seine Leiche wurde mit dem 1/2 Uhr-Zuge nach Königszell befördert. — **\* Rybnitz.** Am Sonntag Abend gegen 11 1/2 Uhr brach in einem Hause des Nachbarnortes Smollna Feuer aus. Die Rybnitzer freiwillige Feuerwehr erloschen mit rühmenswerther Schnelligkeit auf der Brandstelle, griff mit einer Spritze, welche durch den Transporteur aus dem etwa 200 Meter entfernten Bache gepumpt wurde, das Feuer an und löschte dasselbe in kurzer Zeit. In Folge dessen wurde von dem ganz aus Holz gebauten Hause nur der mit Stroh gedeckte Dachstuhl vom Feuer zerstört, während das Haus mit sämtlichem darin befindlichen Mobiliar erhalten blieb. — **\* Schweidnitz.** Das dreijährige Töchterlein eines Kaufmanns in der Hochstraße stürzte aus dem dritten Stockwerk in den Fluß hinab. In demselben Augenblicke passirte ein Dienstmädchen das Haus, hört den Schrei des Kindes und ist so glücklich, letzteres in ihren Armen aufzufangen. Weder das Mädchen noch das Kind sind, wie das „Schweidn. Tageblatt“ berichtet, verletzt worden. — **\* Woißhuf.** Am 1. August, 3 Uhr Morgens, wurden unsere Einwohner durch Feuerlärm erschreckt. Bei dem Schneider Kwietschinski brach in der von Holz mit Strohdach erbauten Scheuer Feuer aus. Durch die angrenzenden Gebäude, die zumest nicht massiv erbaut sind, fand das Feuer schnelle Nahrung. Es fielen sechs Wohnungen den Flammen zum Raube. Die schnell zur Stelle gebachten Spritzen konnten dem entseetzten Elemente nur wenig entgegenwirken. Die Gebäulichkeiten und Mobiliar sind bei der Provinzial- resp. Oberfelder Feuer-Verficherung versichert, nur einzelne Einwohner sind nicht versichert gewesen, deren Mobiliar jedoch rechtzeitig gerettet werden konnte.

## Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

### Die Universitäts-Jubelfeier in Heidelberg.

(Aus Wolff's Telegraphischen Bureau.)

**Heidelberg, 3. August.** [Ausführlichere Meldung.] Heute früh fand in der festlich geschmückten Heiliggeistkirche feierlicher Gottesdienst statt, an welchem sämtliche hier anwesenden Fürstlichkeiten, Ehrengäste und die Delegirten der Stadt Theil nahmen. Die Festpredigt hielt Professor Bassermann, derselben lag der Gedanke zu Grunde: Bei Gott sind 1000 Jahre wie ein Tag, bei uns aber 500 Jahre eine Ewigkeit. Um 11 Uhr trafen die höchsten Herrschaften in der reich geschmückten Universität ein. Im Gefolge derselben befand sich der Kultusminister Roff und die Spitzen des Hofstaates. Zu dem neu hergerichteten Festsaal, welches mit prächtiger Holzarbeit und kunstvollen historischen Emblemen geschmückt ist, wurden die Herrschaften von dem Prorektor und dem engeren Senat empfangen und begaben sich nach einer kurzen Besichtigung des Festsaals nach der im ersten Stock gelegenen Aula. In derselben waren etwa 400 Personen versammelt, darunter die Deputationen der auswärtigen Universitäten, die Ehrengäste, der akademischen Lehrkörper, die Ausschüsse der Studentenschaft, sowie die Spitzen der Civil- und Militär-Behörden. Besonders hervorzuheben sind der Kultusminister von Gögler, General von Obernig, Minister Turban und Galtier. Unter den akademischen Gästen erregten das lebhafteste Interesse die Professoren Helmholz, Mommsen, Treitschke, Eduard Zeller, Thering und Gneist, sowie die franz. Akademiker du Camp, Oppert, Zeller, Hermite und Lippmann. Der Saal bot in seiner vornehmen Architektur und künstlerischen Ausschmückung, sowie in der reichen Fülle der malerischen akademischen Trachten ein überaus reizvolles Bild. 10 Minuten nach 11 Uhr verkündete der Marisch aus den „Meisteringen“ das Herannahen des Großherzogs. Unter Vorantritt der Bedelle betrat der Zug den Saal. Größtenteils wurde der Zug durch Universitätsbeamte, dann folgte der engere Senat, der Prorektor, hierauf der Rector magnificus, der Großherzog mit Adjutanten, sodann der Kronprinz mit der Großherzogin von Baden, die Hofstaaten und Minister Roff. Der Großherzog nahm den höchsten Rectorstisch ein, vor welchem die Scepter gekreuzt waren. Gorgel sang leitete die Feier ein. Der Großherzog erhob sich von seinem Plaze und richtete an die Anwesenden, welche sich ebenfalls von ihren Sitzen erhoben hatten, die bereits gemeldete Ansprache. Hierauf verlas der Kronprinz mit weitgehender vernünftiger Stimme die gleichfalls schon telegraphirte Ansprache. Der Prorektor Zeller, bereits geschmückt mit der vom Großherzog erteilten Ehrenkette, begrüßte nun die Versammlung in kurzer, gedankenreicher Rede. Hierauf sprach der Unterrichtsminister Roff, welcher im Namen des gesammten Ministeriums als Geschenk eine Reproduktion der von der Universität verloren gegangenen berühmten Handschrift der Minnesingerlieder überreichte. Nach dem Minister sprach im Namen der Städte-kammern der Präsident der zweiten Kammer, Lamey. Dann begannen die Anreden der Deputationen, eröffnet durch die in italienischer Sprache gehaltenen des päpstlichen Bibliothekars Stevensons. In der Antwort auf dieselbe hob der Prorektor hervor, daß die Sendung Stevensons überall in Deutschland als ein Zeichen der ersten Verstellung friedlicher Zustände angesehen werde. Es folgte Geheimrath Eduard Zeller, welcher im Namen aller deutschen Universitäten, Akademien und technischen Hochschulen sprach. — Hieran schlossen sich die Ueberreichungen der Widmungen und Adressen der einzelnen Universitäten, deren Vertreter ihre Gaben auf den Tisch vor dem Großherzog niederlegten. Der Präsident des Instituts von Frankreich, Jules Zeller, der letzte Rector der Straßburger Universität, sprach im Namen aller fremden Universitäten und Akademien, worauf die fremden Corporationen einzeln ihre Gaben darreichten. Nach weiteren Anreden des Präsidenten des Ober-Rheinraths, Stöcker, des Archivdirectors von Weich, des Oberbürgermeisters Bildens, welcher im Namen der Stadt eine prachtvolle Büste des Großherzogs überreichte, sowie nach einer Ansprache des Schweizer Bundesrichters Morel schloß die Feier mit Musik. Der Zug verließ die Aula in derselben Ordnung, wie er gekommen. Bei dem Verlassen der Universität wurden die Fürstlichkeiten mit enthusiastischen Ovationen begrüßt. Bei dem Prorektor fand Nachmittags ein Diner statt, an welchem die Minister Gögler und Roff, sowie der päpstliche Gesandte, viele officielle Persönlichkeiten und Ehrengäste Theil nahmen.

**Heidelberg, 4. August.** Der heutige Festact in der Heiliggeistkirche begann um 9 1/2 Uhr. Um 9 Uhr setzte sich folgender Zug von der Aula aus durch die Hauptstraße in Bewegung: Fünfzehn Mitglieder des Studentenausschusses, die Bedelle und der Prorektor, begleitet vom engeren Senate, die Deputirten ausländischer Universitäten und Akademien, die Deputirten außerdeutscher Universitäten und Akademien deutscher Zunge, die Deputirten deutscher Universitäten und Akademien, die Deputirten der Polytechniken, die akademische Körperschaft nach Facultäten und fünfzehn Mitglieder des Studentenausschusses. Wenige Minuten vor halb 9 Uhr erschienen das großherzogliche Paar und der Kronprinz am Eingange des Gotteshauses, vom Prorektor und vom engeren Senate empfangen und auf die Plätze gegenüber der Rednerkanzel geleitet. Die Kirche war würdig geschmückt; eine Fülle malerischer akademischer Trachten bot ein reizvolles Bild. Nach Händels Hallelujah befiel Kuno Fischer die Rednerkanzel und hielt eine nach Form und Inhalt meisterhafte Festrede über den Entwicklungsgang der Universität. Ein Lobgesang von Mendelssohn schloß die Feier, nach welcher das großherzogliche Paar und der Kronprinz Fischer in wärmsten Ausdrücken und unter wiederholtem Händedruck dankten.

**Heidelberg, 4. Aug.** In dem vom Großherzog auf den Deutschen Kaiser beim Festmahl im Museum ausgedachten Trinkspruch heißt es: „Wir hoffen, daß das neubegründete Deutsche Reich die Macht besitze, den Weltfrieden dauernd zu sichern, und bilden daher dankbar zu dem Oberhaupt des Reiches, nicht nur als zu dem Träger der Kaiserkrone, sondern auch, weil wir in der ehrwürdigen Persönlichkeit des Kaisers Alles vereinigt finden, was sich weit über die Reichsgrenzen hinaus stets als vertrauenswürdig erwiesen hat. Ich bin überzeugt, daß Sie Alle in dem Kaiser den Hort des Friedens und den schützenden Förderer geistigen Wohlergehens der Nation und ihrer Interessen erkennen wollen.“

(Special-Telegramme der „Breslauer Zeitung“.)

**\* Berlin, 4. August.** Der chinesische Gesandte Marquis Tseng ist gestern Abend, nachdem er noch den Besuch des Grafen Werthem vom auswärtigen Amte empfangen hatte, nach Petersburg abgegangen, macht aber in Elbing Station, um die Schiffswerften der Firma Schichau zu besuchen. Wie ich erfahre, wird derselbe von Petersburg aus noch einmal nach Berlin kommen, um sich dem Kaiser vorzustellen. Die ganz außergewöhnliche offizielle Aufnahme, welche der chinesische Staatsmann hier gefunden hat, läßt keinen Zweifel, daß man seinem Besuche eine besondere Bedeutung beimißt. Diefelbe dürfte, wenn auch nicht ausschließlich, auf volkswirtschaftlichem Gebiete liegen, wofür auch schon die Beschäftigung der industriellen Etablissements spricht. Es ist einigermassen aufgefalle, daß der mit solcher Auszeichnung aufgenommene Gesandte, um mit dem Geh. Commerzienrath Hanemann zu conferiren, sich nach dessen Besichtigung auf Rügen hat begeben müssen; man glaubt in Kreisen, die den überseeischen Geschäften nahestehen, daß bei diesem Besuche auf Schloß Banken der Gesandte Kenntniß von dem Entwurfe eines Anleihenprojectes zum Zwecke chinesischer Eisenbahnbauten genommen habe.

**\* Berlin, 4. Aug.** Da angesehene Blätter auch heute noch davon sprechen, daß der Kriegsminister auf ausdrückliche Verurteilung seitens des Kaisers nach Gastein gereist sei, und daran Be-



trachtungen knüpfen, mag nochmals betont sein, daß der Kriegsminister v. Bronsart Berlin nicht verlassen hat.

\* **Berlin, 4. Aug.** Wie ein polnisches Blatt meldet, sollen 307 Lehrer im Interesse des Dienstes aus polnischen nach deutschen Gegenden verlegt werden. Dem Kultusminister habe das Namensverzeichnis derselben bereits bei seiner letzten Anwesenheit in Posen vorgelegen. Die Maßregel sei von ihm gebilligt worden.

\* **Berlin, 4. Aug.** Die „Norddeutsche“ giebt sich besondere Mühe, den socialistischen Ursprung der Amsterdamer Tumulte zu beweisen, und beruft sich dabei auf das Urtheil der deutschen Blätter verschiedener Richtung, auch der „Frankf. Ztg.“. „Man wird demnach constatiren dürfen“, schreibt sie, „daß mit ganz verschwindenden Ausnahmen die Blätter der verschiedensten Parteien in Deutschland darüber übereinstimmen, die Amsterdamer Aufbruchorgane seien Folgen der socialdemokratischen Umfurbestrebungen und dürfte damit für die Beurtheilung der öffentlichen Angelegenheiten auch in unserer Heimath ein kleiner Gewinn zu verzeichnen sein.“ Weiterhin sucht das officiöse Blatt zu beweisen, daß das allgemeine Wahlrecht die Eigenschaft nicht hat, die umfährliche Agitation der Socialdemokratie aufzuheben resp. nach anderen Zielen zu lenken.

\* **Berlin, 4. Aug.** Sammlische hiesige Blätter, die die neueste Affaire Boulanger besprechen, fällen das schärfste Verdict über den französischen Kriegsminister.

\* **Berlin, 4. Aug.** Für die Meldung, daß der russische Minister von Giers sich zu der Zusammenkunft nach Gastein begeben werde, fehlt hier noch die directe Bestätigung; es wird aber von beachtenswerther Seite versichert, daß die Theilnahme des russischen Ministers an der Zusammenkunft der politischen Situation, wie sie sich neuerdings gestaltet hat, zum mindesten nicht widersprechen würde.

\* **Berlin, 4. Aug.** Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 174. kgl. preuss. Klassenlotterie fielen: 1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 60729, 2 Gewinne von 15 000 M. auf Nr. 68712, 77902, 6 Gewinne von 6000 M. auf Nr. 12882, 18352, 23530, 36699, 37699, 86596, 38 Gewinne von 3000 M. auf 6358, 6931, 8108, 9603, 11391, 14481, 19506, 22150, 26669, 27813, 28198, 29973, 33396, 35142, 37216, 43312, 43951, 48907, 49814, 52379, 54302, 57829, 62045, 64760, 65902, 65964, 68202, 70622, 71233, 73280, 80473, 81916, 85019, 85548, 86617, 88975, 89004, 93468.

\* **Kassel, 4. Aug.** Sammlische 160 Arbeiter der Bodenheimerischen Kaffee- und Tabakfabrik haben wegen Lohnminderungen die Arbeit eingestellt.

\* **Freiburg in Baden, 4. August.** Im Socialisten-Proceß erkannte der Gerichtshof auf Schuldig und verurtheilte Dollmar, Bebel, Auer, Frohme, Ullrich und Bieder zu je 9 Monaten, Diez, Müller und Feinzel zu je 6 Monaten Gefängnis.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

**Berlin, 4. Aug.** Heute Vormittag 10 Uhr fand die Trauerfeier für Frau Frieß-Blumauer in der Wohnung Zimmerstraße 21 statt. Vor dem Hause und in den Straßen hatte sich eine große Menschenmenge versammelt. Kränze hatten gefandt: Der Kaiser und die Kaiserin, General-Intendant v. Hülsen, das Friedrich-Wilhelmstädtische Theater, das Deutsche Theater, die Hoftheater in Weimar und Dresden, Director Maurice-Hamburg. Hofbach, Prediger der neuen Kirche, hielt eine Rede, worin er die Bedeutung der Entschlafenen für die Schauspielkunst hervorhob, wie der letzte Stern des Dreigestirns Bernadelli-Frieß-Blumauer, erloschen. Ein Gesang des Opernchors leitete die Feier ein und schloß dieselbe. Dann erfolgte die Ueberführung nach dem Jerusalemer Kirchhof in der Belle-Alliance-Straße. Der königl. Schauspiel-Director Deeg wies am Grabe auf die Bedeutung der Entschlafenen und auf die hohe Bedeutung der gefandten Kränze hin. Hieran schloß sich Gebet und Segen Hofbachs.

**Wien, 4. Aug.** In Pest sind 7 Personen an der Cholera erkrankt, 4 gestorben; in Fiume 2 gestorben.

**Szék, 4. Aug.** Tisza ist Nachmittags eingetroffen.

**Amsterd., 4. August.** Privatüber wurde von 76 auf 75 herabgesetzt. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

**Petersburg, 4. Aug.** Der Generalgouverneur des Amur-Gebiets Korff trat eine Inspectionsreise nach Transbaikalien an, von wo sich derselbe direct nach Petersburg begiebt.

**Newyork, 4. Aug.** Samuel Tilden, der Führer der demokratischen Partei, ist gestorben.

## Handels-Zeitung.

Breslau, 4. August.

\* **Stempelfreiheit bei Prolongationen.** Auf Grund eines Gutachtens der Commission der Börsen-Interessenten hat die Handelskammer in Frankfurt a. M. bei den betreffenden Behörden die Ansicht begründet, dass unter Abrechnung nach dem Compensationscours eine Prolongation, welche unter Beibehaltung der übrigen Vertragsbestimmungen und ohne Entgelt erfolgt, nicht als neues abgabepflichtiges Geschäft betrachtet werden könne.

\* **Die Stadt Karlsruhe** beabsichtigt die Conversion der alten 4procentigen Anleihen von 8 Millionen M. und die Aufnahme einer neuen Anleihe von 3 Millionen M. für Investitionen. Die städtische Verwaltung wünscht Offerten für ein 3- oder 3 1/2procentiges Anlehen.

\* **Zucker.** Die Verwaltung der Südbahn macht bekannt, dass vom 15. August ab ein neuer Ausnahmetarif für Rohrzucker aus Deutschland nach Italien via Brenner in Kraft tritt.

\* **Die Böhmischo-Mährisch-Schlesische Gruppe** des Eisencartels erhöhte vom 1. August ab die Preise für Walzfabrikate um einen halben Gulden pro Metercentner.

\* **Wechselverkehr mit Holland.** Bei der Stempelung von Wechseln im Verkehr mit Holland sind, wie officiös aufmerksam gemacht wird, gewisse Formalitäten zu beobachten. Bevor in den Niederlanden eine Unterschrift auf einen im Auslande ausgestellten Wechsel gesetzt wird, muss der letztere einem niederländischen Stempelfiscal (Ontvanger) behufs Kassirung des Stempels vorgelegt, oder aber diese Kassirung dadurch bewirkt werden, dass die erste niederländische Unterschrift mit Tinte auf oder quer durch die Stempelmarke geschrieben, und ausserdem auf der letzteren von dem Unterschreibenden das Datum vermerkt wird. Die deutschen Firmen haben darauf zu achten, dass die Wechsel seitens der Waarenempfänger in dieser Weise gestempelt werden.

\* **Russische Gegenseitige Bodenredit-Gesellschaft.** Die von der Generalversammlung gemachten Gegenvorschläge bezüglich der Bedingungen für Fusion der Gesellschaft mit der Reichs-Adels-Agrarbank sind russischen Blättern zufolge vom Finanzministerium abgelehnt worden.

\* **Englischer Eisenmarkt.** (Wochenbericht.) Die Verhältnisse des Marktes haben sich in der Vorwoche nicht verändert. Die Berichte aus Schottland und Cleveland lauten fortgesetzt schlecht, allein die Preise weisen keine wesentliche Veränderung auf, da die Furcht, dass irgend ein weiterer Fall eine Schmälerung der Production verursachen würde, die Speculanten abschreckt zu verkaufen. Der Export vom Clyde hat sich neuerdings etwas gebessert, aber der vom Tees ist sehr unbefriedigend. Der Hematit-Markt befindet sich indess in erfreulicher Lage, da der Export dieser Kategorie von Eisen ziemlich bedeutend gewesen ist und die Vorräthe abnehmen, doch hat sich jetzt keine Preissteigerung vollzogen. (V. Z.)

\* **Türkische Finanzen.** Nach einer Meldung der „Politischen Correspondenz“ unterhandelt die Pforte mit der Ottomanbank wegen Abschluss einer Anleihe von 250 000 Pfd. Sterl. — Ferner wird aus

Konstantinopel geschrieben: „Zwischen Baron Hirsch und der Pforte schweben gegenwärtig Unterhandlungen wegen einer bedeutenden Anleihe, deren Erlös dem Vernehmen nach zum grösseren Theil dazu verwendet werden soll, um die rumelischen Eisenbahnen für den bevorstehenden internationalen Verkehr in Stand zu setzen.“

\* **Rumänische 5 pCt. fundirte Rente von 1881.** Die nächste Ziehung findet am 1. September statt. Das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, übernimmt die Versicherung für eine Prämie von 11 Pf. pro 100 Mark.

## Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

**Berlin, 4. August. Neueste Handels-Nachrichten.** Der Bukarester Stadtrath hat beschlossen, dem Consortium der Pounay-Anleihe eine gerichtliche Aufforderung zuzustellen dahingehend, dass dass das Consortium auf die in seinen Händen befindliche Summe von 1 195 000 Francs für gezogene, aber noch nicht zur Einlösung präsentirte Stücke die am 10. August fälligen Coupons in Höhe von 550 000 Francs zu zahlen habe und dass infolge dessen die Stadtverwaltung die Zahlung dieses Coupons verweigere. — Interessenten empfehlen die Herstellung einer Zufahrtslinie zum Gotthard von Basel über Schaffhausen-Aarau. Hierdurch würde das Interesse der elsass-lothringischen Bahnen gefördert, wogegen das Project der etwas längeren linksufrigen Seebahn die Jurabahn und die französische Ostbahn bevorzugt. Die kürzeste Linie Basel-Aldorf verlangt ein Capital von 12 Millionen Francs. — Im Process des Crédit général français wurde heute das Urtheil verkündet. Herr v. Erlanger wurde freigesprochen, Berthier Jules zu 6 Monaten und Adolphe zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Die Subscription auf die Panama-Obligationen ergab bis heute früh 470 000 Obligationen. — Der jetzige Londoner portugiesische Finanzagent erklärt, dass er den Abschluss der neuen Anleihe irthümlich demittirt habe. — In Dortmund erbaut Herr H. Schüchtermann ein neues Etablissement zur Herstellung von Thomasmehl aus Thomasschlacken. Betreffs Lieferung der letzteren hat Herr Schüchtermann einen Vertrag mit der Dortmunder Union abgeschlossen, welche auf diese Weise für das bisher werthlose Schlackenmaterial nutzbringende Verwendung findet. Die neue Fabrik wird schon in kurzer Zeit dem Betriebe übergeben werden können. — Kasseler Strassenbahn-Gesellschaft. Im Jahre 1885 betrugen die Gesamteinnahmen 156 057 M. gegen 148 700 M. im Vorjahre. — Oesterreichische Local-Eisenbahn-Gesellschaft. Die Gesellschaft vereinnahmte im Monat Juli insgesamt 49 066 Fl. gegen 47 178 Fl., so dass sich demnach ein Mehr von 1888 Fl. für den Vormonat ergibt. — In der gestrigen General-Versammlung des Coaks-Syndicats für den Oberberg Amtsbezirk Dortmund wurde das Nachtrags-Statut, betreffend die Uebertragung des Alleinverkaufs von Hochofen-Coaks an das Syndicat aufgehoben und sodann beschlossen, bei Lieferungsverträgen vom 1. Oct. ab Preis und Production freizugeben. — Auf den 23. d. M. ist eine ausserordentliche Generalversammlung der Petroleum-Land-Gesellschaft in Peine nach Frankfurt a. M. einberufen, in der der Vertrag genehmigt werden soll, welcher zwischen dem Vorstände und den Organen der Oelheim-Petroleum-Industrie-Gesellschaft in Liquidation, betreffend den Uebergang des Eigenthums letzterer Gesellschaft auf die Petroleum-Land-Gesellschaft in Peine, abgeschlossen worden ist, und in Folge dessen die Erhöhung des Actien-capitalis der letzteren bis auf die Summe von 3 925 000 M., sowie die Beilegung der in dem Vertrage stipulirten Vorzugs- (Prioritäts-) Rechte an einen Theil des Actien-capitalis und die mit diesen Massnahmen zusammenhängende Aenderung des Gesellschafts-Statuts. — Nachdem der Plan und die Voranschläge für die Donaubrücke nunmehr vollständig fertiggestellt sind, hat der rumänische Minister die grössten europäischen Werke, welche den Bau dieser Brücke zu übernehmen geneigt sind, aufgefordert, ihm die versiegelten Offerten bis 25. November a. c. einzureichen.

**Wien, 4. August.** Der internationale Saatenmarkt in Wien findet am 30. und 31. August statt.

**Berlin, 4. August. Fondsbörsen.** In Folge hoher Londoner Course eröffneten ausländische Renten heute in günstigster Haltung, und zeigten während des Verlaufs der ganzen Börse eine feste Tendenz, welche sich schliesslich auch auf die übrigen Märkte übertrug, und umfangreiche Deckungskäufe seitens der Speculation verursachte. Dadurch zeigte der ganze Verkehr eine Lebhaftigkeit, die er schon seit längerer Zeit entbehrt hatte, und die während der Sommermonate und in politisch ruhiger Zeit zu den Seltenheiten zu rechnen ist. Wenn die heutigen Umsätze auch zum grössten Theile auf das vorhandene Deckungsbedürfniss zurückzuführen sind, so wirkt doch auch der abnorm billige Geldstand immer wieder stimulirend auf das Geschäft ein, namentlich soweit Anlagewerthe und Cassawerthe in Betracht kommen. Was die Einzelheiten des Verkehrs anbelangt, so sind Credit-Actien bis 454 Mark avancirt und Discontocredit-Actien haben 1/4 pCt. profitirt. Auch Berliner Handels-Gesellschafts-Actien und Deutsche Bank-Actien haben kleine Avancen aufzuweisen. Niedriger waren dagegen Actien der Bank für Spiritus und Productenhandel 1/4 pCt. und Actien der Petersburger Internationalen Handelsbank 1/4 pCt. Der österreichische Bahnmarkt war verhältnissmässig ruhig, Staatsbahn-Actien stellten sich 2 Mark und Lombarden 1 M. höher. Am lebhaftesten wurden Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Actien gehandelt. Dieselben haben gegen gestern über 1 pCt. Advance erzielt. Eine ausserordentlich feste Stimmung und lebhafter Kautel bestand für die schweizerischen Eisenbahnen auf gute Betriebseinnahmen und grosse Frankfurter Ankäufe. Es profitirten Schweizer Unionbahn-Actien 3 pCt., Centralbahn-Actien 1 1/2 pCt. und Nordostbahn-Actien 1 1/2 pCt., auch Gotthardbahn-Actien und Mittelmeerbahn-Actien verkehrten in günstiger Haltung. Von russischen Bahnwerthen waren Warschau-Wiener Eisenbahnen nach fester Eröffnung später abgeschwächt. Während Mainz-Ludwigshafener Eisenbahn-Actien und Ostpreussische Südbahn-Actien sehr fest lagen, gingen Mecklenburger Friedrich Franzbahn-Actien auf ungünstige Verkehrsgerichte bis 168 1/2 zurück, erholten sich bis 168 1/2. Niederwaldbahn-Actien haben 7 pCt., Saalbach-Stamm-Prioritäten 0,95 eingebüsst. Der Rentenmarkt war sehr fest, namentlich Ungarische Goldrente und Egypter, Privatdiscont 1 1/2 pCt. Auf dem speculativen Montanmarkt war es sehr fest auf Deckungen. Von den Cassawerthen waren Anhalter Kohlen 1 pCt., Bochumer Gusstahl 1 pCt., Dortmunder Union Stamm-Prioritäten 1,40 pCt., Phönix 1 pCt., Rheinische Stahlwerke 5/4 pCt., Rhein-Nassau 2,15 pCt., Westfälische Union Stamm-Prioritäten 1 pCt. höher, dagegen verloren Aplerbecker Bergwerk 1 1/4 pCt., Eschweiler 4,40 pCt., Märkisch-Westfälisches Bergwerk 1 1/2 pCt., Pluto 2,90 pCt., Höher Berliner Lagerhof 1 1/2 pCt., Berlin-Neuendorfer Spinnerei 1 1/4 pCt., Königstadt-Brauerei 1 pCt., Passage 1 pCt., Grosse Berliner Pferdebahn 1 1/4 pCt., Solbrig Kammgarn-Spinnerei 1 1/4 pCt., Spinn & Sohn 1 pCt., Stettin-Bredower Cement 2 pCt., Schwarzkopf-Actien avancirten 7 pCt. auf Gerüchte, dass die Dividende zwischen 33 bis 36 pCt. zu taxiren sei und bei dem Unternehmen grössere Auslands-Ordres auf Torpedos zum Abschluss gelangt wären.

**Berlin, 4. August. Productenbörsen.** Zu Anfang des heutigen Verkehrs trat die Platzspeculation mit ziemlich bedeutenden Abgaben an den Markt und verlor dadurch die Gesammthaltung bedeutend, während die später sich fühlbar machende Deckungslust zur Befestigung wieder beitrug. Da die Umsätze sehr bescheiden waren, fiel es der Platzspeculation heute leicht, die Preise nach ihrem Belieben zu beeinflussen. Die hiesigen Läger werden durch Entnahme des Consums anhaltend absorbt, während sich die Provinzfürhungen noch immer innerhalb minimier Grenzen bewegen. Wenn auch in nächster Zeit der erste Anprall der diesjährigen Waare zu erwarten sein dürfte, so wird sich nach Ueberwindung des ersten Andrangs doch schliesslich um so intensiver die festere Meinung Bahn brechen müssen, in je höherer Masse jetzt die alten Läger consumirt werden. Als eine interessante die hiesigen Preisverhältnisse charakterisirende Thatsache ist heute zu erwähnen, dass via Berlin nach Breslau ein grösserer Posten Petersburger Roggen verkauft worden ist. — Die russischen Waarenofferten lassen kein Rendement mit den hiesigen Terminpreisen. — Seitens einer hiesigen Mühle ist heute ein grösseres Roggen-Tauschgeschäft vorgenommen worden, während in Roggenmehl, Hafer und Mais sich der Verkehr innerhalb bescheidener Grenzen gehalten haben. — Terminspiritus war wenig belebt, Locowaare mehr gefragt als angeboten. — Von den heutigen Termin-Kündigungen fand wieder nur ein geringer Theil promptes Unterkommen.

**Berlin, 4. Aug. Zuckerbörsen.** Rohrzucker 88 pCt., loco 29 1/4 bis 30 1/4, weisser Zucker, Nr. 3 per 100 Kilogr. per August 32 1/4, per September 32,30, per October 33 1/4, per Januar-April 34,30.

## Telegramme des Wolff'schen Bureau.

Berlin, 4. Aug. [Amtliche Schluss-Course.] Still.

**Eisenbahn-Stamm-Actien.** Cours vom 4. 3. Posener Pfandbriefe 101 90 101 80

do. do. 3 1/2 pCt. 99 90 100 —

Galiz. Carl-Ludw.-B. 78 20 78 —

Gotthard-Bahn 105 10 104 —

Warschau-Wien 277 — 278 50

Lübeck-Büchen 159 — 158 50

**Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.** Breslau-Warschau 68 90 69 20

Ostpreuss. Südbahn 120 50 120 20

**Bank-Actien.** Bresl. Discontobank 89 80 89 80

do. Wechselbank 102 60 102 60

Deutsche Bank 159 — 158 70

Disc.-Command. ult. 208 20 207 50

Oest. Credit-Anstalt 454 — 452 —

Schles. Bankverein 105 — 104 50

**Industrie-Gesellschaften.** Grsl. Bierbr. Wiesner 88 — 88 50

do. do. St.-Pr.-A. — — —

do. Eisen-Wagen 106 — 106 20

do. Verein. Oelfabr. 64 — 64 —

Hofm. Waggontabrik 109 — —

Oppeln. Portl.-Cemt. 83 70 83 —

Schlesischer Cement 107 50 108 —

Bresl. Pferdebahn 130 50 130 50

Erdmannsdorff Spinn. 70 — 70 —

Kramsta Leinen-Ind. 133 — 133 —

Schles. Feuerversich. 155 00 155 00

Siamarchhütte 95 20 96 —

Donnersmarkhütte 29 50 29 50

Dortm. Union St.-Pr. 38 90 37 50

Laurahütte 64 75 64 10

do. 4 1/2 pCt. Oblig. 100 90 100 90

Görl. Eis.-B. (Lüders) 104 — 105 —

Oberschl. Eisb.-Bed. 27 — 26 90

Schl. Zinkh. St.-Act. 120 50 120 20

do. St.-Pr.-A. 125 — 125 50

Inowrazl. St.-Pr.-A. 26 — 26 90

**Indische Fonds.** Deutsche Reichsanl. 107 — 107 —

Preuss. Pr.-Anl. d. 55 143 20 143 20

Pr. 3 1/2 pCt. St.-Schldsch. 101 10 101 —

Preuss. 4 pCt. cons. Anl. 105 80 105 90

Pr. 3 1/2 pCt. cons. Anl. 103 40 103 40

**Berlin, 4. August. [Schlussbericht.]** Feste. Cours vom 4. 3. Weizen. Befestigt.

Septbr.-October 153 — 154 —

Novbr.-December 155 — 155 50

Roggen. Befestigt.

Septbr.-October 126 50 127 —

Octbr.-November 127 50 127 50

Novbr.-December 128 — 127 75

Hafer.

August 117 50 119 25

Septbr.-October 114 50 116 —

**Stettin, 4. August. — Uhr — Min.** Cours vom 4. 3. Weizen. Matter.

August-Septbr. 157 50 159 —

Octbr.-November 157 — 159 —

Roggen. Matter.

August-Septbr. 124 50 125 50

Octbr.-November 124 50 126 —

**Petroleum.** loco 10 75 10 75

**Wien, 4. August. [Schluss-Course.]** Feste. Cours vom 4. 3. 1860er Loose — — —

1864er Loose — — —

Credit-Actien 280 50 279 60

Ungar. do. — — —

Anglo — — —

St.-Eis.-A.-Cert. 231 20 229 60

Lomb. Eisenb. 115 75 115 52

Galizier 193 25 192 25

Napoleonad'or. 10 11 1/2 10 11 1/2

Marknoten 61 90 61 92

**Paris, 4. August. 3 1/2 pCt. Rente 82, 77. Neueste Anleihe 1872 109, 30.**

italiener 99, 65. Staatsbahn 463, 75. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 82, 95. Fest.

**Paris, 4. Aug. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.]** Schwach. Cours vom 4. 3. 5proc. Rente 82 57 82 72

Amortisirbare 84 60 84 65

5proc. Anl. v. 1872 109 25 109 17

ital. 5proc. Rente 99 52 99 60

Oesterr. St.-E.-A. 463 75 461 25

Lomb. Eisb.-Act. 237 50 237 50

Türken neue cons. 14 70 14 72

Neue Anleihe von 1886 81, 90.

**London, 4. August. Consols 101, 07. 1873er Russen 98, 25. — Wetter: Trübe.**

**London, 4. August. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.]** Platzdiscont 1 1/2 pCt. — Bankinzahlung — Pfd. Sterl. Bankauszahlung — Eid. Sterl. Fest.

**Cours vom 4. 3.** Consols per Juli 101 3/4 101 3/4

Fransische Consols 104 — 104 —

ital. 5proc. Rente 98 7/8 98 7/8

Lombarden 98 1/2 98 1/2

5proc. Russen d. 1871 98 1/2 98 1/2

5proc. Russen d. 1872 98 1/2 98 1/2

5proc. Russen d. 1873 98 1/2 98 1/2

Silber 14 1/2 14 1/2

Türk. Anl. convert. 14 1/2 14 1/2

Unificierte Egypter 73 1/4 72 3/4

**Frankfurt a. M., 4. Aug. Italien 100 Lire k. S. 80,60 bez.**

**Frankfurt a. M., 4. August. Mittags. Credit-Actien 225, 50.**

Staatsbahn 186, 50. Galizier 155, 75. Fest.

**Wien, 4. August. [Getreidemarkt.]** (Schlussbericht.) Weizen loco —, —, per November 16, 70, per März —, —, Roggen loco —, —, per November 12, 90, per März —, —, Rüböl loco —, —, per October 22, 80, per Mai 22, 80, Hafer loco —, —.

**Hamburg, 4. August. [Getreidemarkt.]** (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer loco 160—165. — Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 140—146, Russischer loco ruhig, 98—100, Rüböl ruhig, loco 40 1/2. — Spiritus unverändert, per Aug. 23 1/4, per Septbr.-October 24 1/2, per October-November 25 1/2, per Novbr.-December 25 1/4.

**Amsterdam, 4. August. [Schlussbericht.]** Weizen loco niedriger, per Aug. 210, —, Roggen loco niedriger, per Aug. 122, —, per März 126, —, Rüböl loco 22 1/2, per Aug. 23 1/2, per Herbst 22 1/2. Raps per Herbst —.



Paris. 4. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per Aug. 21, 50, per September 21, 75, per Sept.-Dechr. 22, 10, per November-Dechr. 22, 40. — Mehls fest, per August 47, 75, per September 48, 10, per September-Dechr. 48, 50, per Novbr.-Februar 49, —. — Rüböl behauptet, per August 52, —, per Septbr. 52, 75, per Septbr.-Dechr. 53, 25, per Januar-April 54, 25. — Spiritus fest, per August 48, —, per September 47, 25, per September-Dechr. 45, 25, per Januar-April 44, —. — Wetter: Bedeckt.

Paris. 4. Aug. Rohrzucker loco 29,75—30,25.

London. 4. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Sämtliche Getreidearten ruhig, Freitagcourse unverändert. Fremde Zufuhren Weizen 23 020, Gerste 440, Hafer 51 680. Bewölkt.

London. 4. Aug. Havannazucker 12 nominell.

Liverpool. 4. Aug. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Stetig.

Glasgow. 4. Aug. Roheisen. Mixed numbers warrants 39.

**Abendbörsen.**

Wien. 4. Aug. 5 Uhr 25 Min. Oesterr. Credit-Action 281, 40. Staatsbahn —, —. Galizier —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 107, 90. Renten-Hausse.

Frankfurt a. M. 4. Aug. 7 Uhr 10 Minuten. Creditaction 226, 12. Staatsbahn 187, 25. Lombarden 94 3/8. Mainzer —, —. Gotthard —, —. Galizier 156, —. Fest.

**Marktberichte.**

**Wolle.**

W. T. B. Antwerpen. Wollauktion. Angeboten 2073 Ballen Lapla-Wollen, wovon 1980 Ballen verkauft, und 1046 Ballen Capwollen angeboten, davon 1025 Ballen verkauft. Belebt, Preise sehr fest.

**Freiburg i. Schl.** 3. Aug. [Productenbericht von Max Basch.] Bei schwachem Angebot war die Tendenz des heutigen Getreidemarktes fest, und Preise gegen die Vorwoche wieder etwas höher. Es wurde bezahlt für Weissweizen 15,00—16,75 M., Gelbweizen 15,00 bis 16,50 M., Roggen 13,00 bis 14,00 M., Gerste 11,50—13,00 Mark, Hafer 12,50—13,20 M., Raps 16,50—17,50 M. pro 100 Klgr.

**Gross-Glogau.** 3. Aug. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Die Zufuhren des heutigen Landmarktes waren schon etwas grösser, und wurden bereits einige Posten Weizen neuer Ernte, dessen Qualität ziemlich befriedigte, zugeführt. Es wurde bezahlt für: Weizen 15—15,50 M., Roggen 12,50—13 M., Gerste 12—13 M., Hafer, alt, 13,40 M., neu, 11,50—12 Mark. Alles pro 100 Klgr.

An der Getreidebörse war das Geschäft von keiner Bedeutung, und findet selbst das geringe Angebot kein leichtes Unterkommen. Nur Weizen in alter Waare bleibt ferner in guter Frage, und konnte sich deshalb im Preise voll behaupten. Roggen ist bei stärkerem Angebot nur mässig begehrt und auch nur zu billigeren Preisen verkäuflich. Gerste ohne Handel. In Hafer und anderen Futterstoffen sind die Offerten mitunter recht dringend, und konnte der Absatz trotz billigerer Preise kein besserer werden. Es ist zu notiren: Weissweizen 16 bis 17 M., Gelbweizen 16—16,60 M., Roggen, alt, 12,80—13,20 M., neu 12,60—13,40 M., Gerste nominell 12,50—13,50 Mark, Hafer, alt, 13 bis 13,40 M., Raps 17,40—18,50 M., Rapskuchen 11—11,80 M., Leinkuchen 16—17 Mk., Futtermehl 8,90—9,60 Mk., Weizenkleie 7,90—8,20 Mark. (Detailpreis bis 1 M. theurer.) Alles pro 100 Klgr.

**Gleiwitz.** 3. Aug. [Marktbericht der Oberschlesischen Getreidebörse.] Bei geringem Angebot und schwacher Kaufkraft waren Preise unverändert. Weizen höher. Feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Weizen, weiss, 16,70—16,20—15,60 Mark, do. gelb 16,50 bis 16,00—15,50 Mark, Roggen 13,40—13,00—12,80 Mark, Gerste 12,50 bis 12,00—11,50 Mark, Hafer 13,00—12,75—12,50 Mark. Preise pro 100 Kilogramm Netto ab Gleiwitz.

**Neustadt OS.** 3. Aug. [Wochenmarktbericht von Franz Furch.] Der heutige Wochenmarkt war nur schwach befahren, Käufer jedoch vollständig am Platz. Es wurden Preise wie folgt bezahlt: Weizen per 100 Klgr. 15,00—16,50 M., Roggen alte wie neue Waare

13,00 bis 13,80 M., Gerste alte wie neue Waare 10,50 bis 12,20 M., Hafer alte 12,00 bis 13,00 M., neue Waare 10,00 bis 11,60 M. — Die Roggenerte ist bis auf einige Striche am Gebirge im hiesigen Kreise beendet, und beträgt nur 50 bis 70 pCt. einer Durchschnittsernte zu 100 gerechnet, während der Erdrusch 70 bis 90 pCt. einer Durchschnittsernte beträgt. Gerste dürfte diese Woche, falls das Wetter ausfällt, auch bis auf ganz gestellte Aussaat geborgen werden, und ist die heute zum Verkauf gestellte Waare sehr verschiedener Qualität, von ganz schlechter bis zur besten. Weizen wird erst angefangen zu schneiden, und entspricht derselbe den gehegten Erwartungen durchaus nicht, so dass nur Hafer, falls derselbe gut eingebracht wird, ein wirklich gutes Resultat liefern dürfte, sowohl in Stroh als im Korn.

### Schiffahrtsnachrichten.

**Gr.-Glogau.** 3. Aug. [Original-Schiffahrtsbericht] von Wilhelm Eckersdorff. Die hiesige Oderbrücke passirten folgende Dampfer und Schiffe vom 30. Juli bis incl. 2. August. Am 30. Juli: Dampfer „Löwe“ mit 7 Schleppern, leer, von Frankfurt nach Breslau. Dampfer „Henriette“ mit 100 Ctr. Gütern, von Breslau nach Stettin. Herrm. Hoffmann, Schwusen, mit Faschinen, von Schwusen nach Fröbel. David Züchle, Tschichowitz, mit 200 Ctr. Gütern, von Berlin nach Breslau. 16 Schiffe mit 33 800 Ctr. Gütern in der Richtung von Breslau nach Stettin. Am 31. Juli: Dampfer „Nr. 24“ mit 12 Schleppern, mit 2400 Ctr. Gütern, von Berlin nach Breslau. Dampfer „Max“ mit 10 Schleppern, mit 7100 Ctr. Gütern, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Bertha“, leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Nr. 3“ mit 10 Schleppern, mit 3900 Ctr. Gütern, von Stettin nach Breslau. Dampfer „v. Heyden-Cadow“ mit 7 Schleppern, mit 4200 Ctr. Gütern, von do. nach do. Dampfer „Albertine“ mit 5 Schleppern, mit 670 Ctr. Gütern, von do. nach do. Dampfer „Stettin“ mit 7 Schleppern, mit 8500 Ctr. Gütern, von do. nach do. Gottlieb Zimmermann, Garschen, mit Faschinen, von Schwusen nach Fröbel. Moritz Leonhardt, Guben, leer, von Berlin nach Breslau. 20 Schiffe mit 40 450 Ctr. Gütern in der Richtung von Breslau nach Stettin. Am 1. August: Dampfer „Adler“ mit 2 Schleppern, mit 3600 Ctr. Gütern, von do. nach do. Dampfer „Hartlieb“ mit 2 Schleppern, mit 4100 Ctr. Gütern, von do. nach do. Herrm. Hoffmann, Schwusen, leer, von Fröbel nach Schwusen. Eduard Zimmermann, Garschen, leer, von do. nach do. August Pohl, Kunzendorf, leer, von Berlin nach Breslau. Gottlieb Rissmann, Züchen, leer, von Beuthen nach Breslau. Herrm. Dietrich, Spreenhagen, leer, von Berlin nach Breslau. Louis Sasser, Fürstenwalde, leer, von Fürstenwalde nach Breslau. Wilhelm Kesper, Wenzlow, leer, von Berlin nach Breslau. 20 Schiffe mit 40 600 Ctr. Gütern in der Richtung von Breslau nach Stettin. Am 2. August: Dampfer „Breslau I“ mit 3 Schleppern, mit 5500 Ctr. Gütern, von do. nach do. Dampfer „Elisabeth“ mit 3 Schleppern, mit 8300 Ctr. Gütern, von do. nach do. Dampfer „Alfred“ mit 8 Schleppern, mit 500 Ctr. Gütern, von Berlin nach Breslau. Dampfer „Schönfelder“ mit 5 Schleppern, mit 4300 Ctr. Gütern, von Stettin nach Breslau. 13 Schiffe mit 23 350 Ctr. Gütern in der Richtung von Breslau nach Stettin.

### Vom Standesamte. 4. August.

#### Aufgebote.

Standesamt II. Sauris, Josef, Kutscher, f. Dhl. Chauffee, Wolfsminfel, Sacher, Anna, f. ebenda. — Müller, Friedrich, Kutscher, ev., Schweizerstr. 22, Bache, Karoline, ev., ebenda. — Scherbaum, Wilhelm, Tischler, ev., Brandenburgstr. 6, Grünwald, Karoline, f. ebenda. — Seebert, Hermann, Marine-Intendanturath, ev., Berlin, Nowack, Marg., f., Radobitzstr. 14.

#### Sterbefälle.

Standesamt I. Pohlsel, Johanna, f. d. Schneidermeisters Albert, 3 W. — Zirpel, Gustav, f. d. Arb. Gustav, 3 W. — Biedermann, Marie, Dienstmädchen, 23 J. — Raffke, Hermann, Schneidermeister, 55 J. — Tschischke, Albert, f. d. Maurers und Hausbesizers Carl, 4 J. —

Scholz, Carl, Fabrikarbeiter, 54 J. — Theinert, Ferd., Schuhmacher, 59 J. — Kleinert, Elisabeth, geb. Müde, Arbeiterin, 33 J. — Danigel, Robert, Maurer, 47 J. — Domick, Marie, f. d. Formers Carl, 3 W. — Böhner, Pauline, geb. Gottlieb, Handelsmannsfr., 70 J. — Conrad, Georg, f. d. Schlossers Heinrich, 2 W. — Krebs, Mar., f. d. Kutschers Moritz, 6 W. — Döhning, Helene, f. d. Haushälters Carl, 1 J. — Standesamt II. Schulz, Marie, Schneiderin, 17 J. — Mönig, Curt, f. d. Bremfers Constantin, 16 J. — Burian, Mar., f. d. Kohlenbills August, 1 J. — Mangliers, Carl, früh. Restaurateur, 66 J. — Friemel, Anna, f. d. Kutschers Wendelin, 10 J. — Förelle, Herm., f. d. Kaufmanns Paul, 7 W. — Tich, Erich, f. d. Steuereinschreibers A. D. Julius, 3 W. — Marichal, Martha, f. d. Kutschers Gottlieb, 3 W. — Jäger, Curt, f. d. Kaufmanns Hermann, 6 W. — Trespe, Gertrud, f. d. Fleischermeisters Ernst, 11 W.

### Vergnügungs-Anzeiger.

t. Die Capelle des Leib-Grenadier-Regiments Nr. 8. Seit einigen Tagen concertirt Capellmeister Glasnek aus Frankfurt a. O. mit seinem vorzüglich geschulten Corps im Viebich'schen Etablissement mit gutem Erfolge. Das Zusammenspiel der Capelle ist ein in jeder Beziehung tadelloses. Das Programm ist stets ein so gewähltes, dass selbst das vernehmteste Ohr volle Befriedigung findet. Kaufender Beifall belohnt regelmäßig jede einzelne der Leistungen der rasch beliebt gewordenen Capelle.

\* **Salm-Theater.** Die 25. Aufführung des „Stadtschmieds“ ging vor ausverkauftem Hause in Scene. In Folge dessen wird die Pöffe am Sonntag und Montag wiederholt aufgeführt werden. — Fräulein Marie Schäfer, der beliebte Gast unserer Bühne, hat heute Donnerstag ihr Benefiz, wofür sie die hübsche Operette von Offenbach „Die Gräfin von Gersheim“ gewählt hat.

Von dem im Verlage von Herrn. Franz hier erschienenen Clavier-Arrangement der „Ouverture Friedrich des Großen“ ist für die Privat-Bibliothek des Kaisers ein Exemplar durch Cabinets-Schreiber aus Bad Gastein bestellt worden.

### Kinder-Ferien-Colonien.

Die Rückkehr der Kinder-Ferien-Colonien findet Freitag, den 6. August, statt, und zwar treffen ein:

Colonie Kreitzan (Freiburger Bahnhof) 11 Uhr 41 Minuten;  
Colonie Leutmannsdorf (Freiburger Bahnhof) 11 Uhr 41 Min.;  
zwei Colonien Dyhernfurth (Freib. Bahnhof) 9 Uhr 49 Min. früh;  
Colonie Wärdorf (Centralbahnhof) 2 Uhr 20 Minuten;  
Colonie Woschitz (Centralbahnhof) 2 Uhr 20 Minuten;  
Colonie Poln.-Rendorf (Centralbahnhof) 2 Uhr 20 Minuten;  
Colonie Linden (Centralbahnhof) 1 Uhr;  
Colonie Bantwig (Centralbahnhof) 2 1/2 Uhr Nachmittags;  
Colonie Scheidewitz (Centralbahnhof) 2 1/2 Uhr Nachmittags;  
Colonie Striegelmühl (Centralbahnhof) 2 Uhr 34 Min.;  
Colonie Leubus (Nieder-Schles. Markt. Bahn.) 1 1/2 Uhr Vorm.

Sonabend, den 7. August cr., Vormittag 11 Uhr, findet die Entlassung der Kinder im Saal des Elisabethgymnasiums statt. Die Mitglieder des Comités und Freunde unseres Unternehmens sind dazu ergebenst eingeladen. [713]

### Der Vorsitzende

des Comités für Kinder-Ferien-Colonien.

(gez.) Goetz, Stadthofikus.

**Ölgemälde** werden kunstgerecht gereinigt und gefirnisset. Die Rahmen reparirt und neu vergoldet. **O. F. Harsch, Kunsthandlung, Breslau, Stadttheater.**

**Einrahmungen** von Kupferstichen, Photographien, Portraits etc. werden in eigener Rahmenfabrik angefertigt. **Bruno Richter, Kunsthandlung, Breslau, Schlossstr.**

**Natürlicher**  
**Biliner Sauerbrunn.**  
Altbewährte Heilquelle,  
vortrefflichstes  
diätetisches Getränk.  
Depôts in allen Mineral-  
wasserhandlungen.

**Wasserheilanstalt Berthelsdorf.**  
(im schlesischen Riesengebirge, unweit Hirschberg und Bad Warmbrunn)  
Eisenbahnstation Reibnitz.  
mit Einrichtung für Electrotherapie, Pneumathotherapie, Massage etc.  
Sanatorium für Brust- u. Unterleibskrankheiten, Circulations- u. Verdauungsstörungen, Bleichsucht, Fettsucht, Dyscrasien, Nervenleiden, Verstopfungen, Lähmungen, rheumatische Affectionen, Augen- und Hautkrankheiten etc. etc.  
Dirigirender Arzt  
**Dr. med. G. Mayerhausen,**  
Schüler von Prof. Winterhals in Wien.  
Anmeldungen von 1. April an.  
Sprechstunden für Ambulante von 2—4 Uhr, ausser Sonntags. 28  
Prospecte sind von der Anstalt zu beziehen.

**Forstbad**  
im Riesengebirge bei Annau.  
Luftkurort in Verbindung mit einer Wasser-Heilanstalt, 423 m über dem Meere, inmitten ausgedehnter Nadelholzwälder, in geschützter Lage. Massige, elektrische Behandlung. Für Trinkcuren Mineralwasser aller Art. Fünf elegante Villen mit 62 comfortable eingerichteten größeren und kleineren Zimmern. Curhaus mit Colonnade. Zwei Restaurationen, Billard- und Lesezimmer. Mäßige Preise.  
Nähere Auskünfte, sowie Prospecte verlange man gef. unter Adresse des ord. Arztes **Dr. Hahn** in Forstbad. [722]

**Eröffnung 20. Mai.**  
**Johannisbad in Böhmen.**  
In unsern comfortablen Logishäusern „Germania“, „Stern“ und „Victoriahöfe“ werden v. 5. c. ab einige sehr schöne Quartiere frei, welche wir zu sehr ermäßigten Preisen empfehlen, freudl. Bedienung, gute Betten.  
**Heinrich Kühnel, Hotelbesitzer. Maria Mladek, Victoriahöfe.**  
**Dr. Anjel's Wasserheilanstalt in Zuckmantel**  
(Oesterreich-Schlesien). [1486]  
Prospecte auf Verlangen.  
Noch ca. 1,800,000 Mt. à 3 1/4 pCt.  
Zinsen und 1/2 pCt. Amort. sind auf erste städtische u. ländliche Hypotheken auszuliefern, event. nach 10 Jahren kündbar. Näheres durch **S. Tropowitz, Feldstraße 5, 8—9, 1—3.** [711]

**J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen**  
haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfuss, Entzündungen und Fledten als heilsam bewährt. Zu beziehen à 1 Mt. in Breslau bei **G. Schwarz, Dhlauerstr. 21. Beuthen OS. A. Baumann, Briesg. Str. 10. Bunzlau R. J. Köppl's Nachf. Freiburg A. Eichenbach. Glatz H. Droschatsky. Gleiwitz J. J. Eder. Glogau R. Wöhl. Görlitz Ludwig Finster. Goldberg Otto Arlt. Grünberg R. Kalke. Guben A. Ziehlke. Hirschberg Paul Spehr. Kattowitz E. Schulz. Landeshut G. Rudolph. Lauban Ed. Lübeck. Liebau J. Schindler. Militsch J. W. Bachmann's Wwe. Münsterberg F. A. Nidel. [1579]**

**J. Oschinsky, Kunsteisen-Fabrikant, Breslau, Carlplatz 6.**

**Heiraths-Gesuch.**  
Ein junger Mann, 26 Jahre alt, aus guter, altadeliger Familie, wünscht sich zu verheirathen und sucht zu diesem Zwecke eine Lebensgefährtin mit einem disponiblen Vermögen von mindestens 60 000 Thalern.  
Unter Zusage strengster Discretion werden Offerten mit Photographie sub H. H. 7713 postlagernd Hirschberg i. Schl. erbeten. [2372]

**Ein Apotheker** in Berlin, jüd. Conf., der sein Staatsexamen längst beendet u. im Begriffe steht, sich anzukaufen, beabsichtigt, aus Schlesien zu heirathen. [2342]  
Directe Offerten erbittet man sub B. 58 Exped. der Bresl. Ztg.

**Nur 5 Mark!**  
300 Dbl. Teppiche in reizendsten türkischen, schott. u. buntfarbigen Mustern, 2 Meter lang, 1 1/2 Meter breit, müssen schleunigst geräumt werden und kosten pro Stück nur noch 5 Mark gegen Einlösung oder Nachnahme. **Bettvorlagen** dazu passend, Paar 3 Mark. [717]  
**Adolf Sommerfeld, Dresden.**  
Wiederverkäufern sehr empfohlen.

**Holz.**  
Ein ober-schlesisches Dampf-Sägewerk beabsichtigt noch einige Verkaufsfälligkeiten in frequenten Städten zu errichten. Geeignete Bewerber wollen ihre Vorschläge sub Chiffre **Z. W. 48** an die Expedition der Bresl. Zeitung richten. [1536]

**30,000 Mark zu 5% p. a.,** welche sicher gestellt werden können, suche ich zur Erreichung eines in Deutschland noch wenig bekannten Fabrikationszweiges, der für die Landwirtschaft von Wichtigkeit ist, und einen Nutzen verspricht. Näheres auf niedriger. Anfragen bei **Ad. Bänder, Buchbdlg. in Briesg. Reg.-Bez. Breslau.** [1567]

**Damen** find. fr. Aufn., Rath u. Gifte streng dier. bei Stadthebamme **Frau Kuznit, Dominikanerplatz 2a.**

**Zwangsversteigerung.**  
Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Wolaczewjewska Band I Blatt 1 auf den Namen des Nittergutsbesizers **Stephan Sieg**, welcher mit Julie, geb. Leonhardt, in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, zu Wolaczewjewska belegene Nittergut am 22. October 1886, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden. Das Nittergut ist mit 1486,32 Zehr. Reinertrag und einer Fläche von 480,08,70 Hektar zur Grundsteuer, mit 1548 Mt. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [1124] am 23. October 1886, Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden. **Tremessen, den 16. Juli 1886. Königlich-Amts-Gericht.**

**Zwangsversteigerung.**  
Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Wiewiorczyn Band I Blatt 1 auf den Namen des Nittermeisters **Stephan Sieg** zu Wolaczewjewska in Ehe und Gütergemeinschaft mit Julie, geb. Leonhardt, eingetragene, zu Wiewiorczyn belegene Nittergut am 29. October 1886, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden. Das Nittergut ist mit 1101,58 Zehr. Reinertrag und einer Fläche von 535,97,46 Hektar zur Grundsteuer, mit 1979 Mt. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [1123] am 30. October 1886, Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden. **Tremessen, den 16. Juli 1886. Königlich-Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**  
Im Firmen-Register hier ist bei Nr. 53 in Spalte Bemerkungen folgende Eintragung erfolgt: [1560]  
Die Firma  
**Louis Samter**  
ist erloschen.  
Eingetragen zufolge Verfügung vom 29. Juli 1886 am 9. Juli 1886. **Lissa, den 29. Juli 1886. Königlich-Amts-Gericht.**

**Cigarren-Geschäft**  
in guter Lage zu kaufen od. paffen der Laden zu mieten gesuht. Offerten in den Brief, der Bresl. Ztg. unter K. G. 49. [2288]

**Bekanntmachung.**  
In unserm Firmen-Register ist bezüglich der unter Nr. 2299 eingetragenen Firma [1570]  
**Verlag des Katolik, St. Radziejewski**  
zu Hirschberg — heute vermerkt worden, daß die Firma durch Vertrag auf das Fräulein **Ludwina Radziejewska** zu Kruschwitz übergegangen ist. Gleichseitig ist die Firma unter Nr. 2299 gelöscht und unter der neuen Nr. 2330 des Firmenregisters dieselbe Firma mit dem Orte der Niederlassung zu **Hirschberg** und als deren Inhaberin das Fräulein **Ludwina Radziejewska** zu Kruschwitz eingetragen worden. **Beuthen OS., den 31. Juli 1886. Königlich-Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**  
Die Lieferung von **400 Quadratmetern Granitpflastersteinen** zum Bau eines neuen Stallgebäudes auf dem Dominium Herrnprotich soll im Wege der Submission vergeben werden. [1580]  
Entsprechende Offerten sind bis Freitag, den 13. August 1886, Mittags 12 Uhr, in dem Bureau der Hochbaupolice für den Westbezirk, Elisabethstr. Nr. 14, 2 Treppen, Zimmer Nr. 47, abzugeben, wofür selbst die eingegangenen Offerten zur angegebenen Stunde in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter werden eröffnet werden.  
Die Submissions-Bedingungen können im vorgenannten Bureau während der Dienststunden eingesehen und im Magistrats-Bureau VII gegen Erstattung der Copialien bezogen werden. **Breslau, den 4. August 1886. Die Stadt-Bau-Deputation.**

**Bekanntmachung.**  
Mit dem 1. September cr. wird die Stelle des **Stadt-Secretärs** hier selbst vacant. Das etatsmäßige Jahresgehalt dieser Stelle beträgt 1350 M., welches bei genügenden Leistungen noch drei Jahren auf 1500 M. erhöht wird. [1561]  
Civilverorgungsberechtigte Bewerber, welche schriftgemäß und mit den einzelnen Zweigen der Communal-Verwaltung und der Registratur vertraut sind, werden hiermit aufgefordert, ihre Bewerbungen mit Beifügung der Qualifications- und Führungs-Atteste bis zum 20sten August cr. einzureichen. **Fraustadt, den 31. Juli 1886. Der Magistrat.**



**Bekanntmachung.**  
Nachstehende, angeblich verlorene Hypotheken-Urkunden, beziehungsweise getilgte Hypothekenposten:  
1) Das Instrument vom 12ten Januar 1854 über die auf der Häuslerstelle der **Josefa Heinrich**, geb. **Fausthaber**, Nr. 46 Heinrichsallee Nr. 111 Nr. 8 für den Baugutsbesitzer **Jacob Fuhrmann** haftenden 90 Thlr. Darlehn;  
2) das Instrument vom 24. Decem- ber 1872 über die auf der Stelle des **Josef Werner** Nr. 10 Döbrdorf Nr. 111 Nr. 8 für den Uhrmacher **Ignaz Lorenz** haftenden 150 Thlr. Darlehn;  
3) das Instrument vom 30. No- vember 1813 über die auf der Stelle der Wittve **Josefa Gründel**, geb. **Aust**, Nr. 6 Malfridhof Nr. 111 Nr. 2 für die katholische Kirchenkasse zu Malfridhof haftenden 36 Thlr. 24 Sgr. Darlehn;  
4) das Instrument vom 14. Decem- ber 1867 über die auf dem Hause des Kantors **Carl Lichtensfeld** Nr. 128 Reichenstein Nr. 111 Nr. 6 für die minorene **Anna Pohl** haftenden 30 Thlr. Vater- erbschaft;  
5) das Instrument vom 23. August 1845 über die auf der Häusler- stelle des **Amand Jagwert** Nr. 101 Hemmersdorf Nr. 111 Nr. 4 für die Geschwister **Theresia** und **Fransiska Brückner** haf- tenden 15 Thlr. 19 Sgr. 2 Pf. Muttererbe;  
6) das Instrument vom 4. No- vember 1861 und 19. Mai 1863 über die auf der Stelle der Erben der **Florian und Erne- stine Daniel** (Schleute Nr. 122 Bollmersdorf Nr. 111 Nr. 4 für den Commissionär **Ernst Heller** haftenden 40 Thlr.;  
7) das Instrument vom 3. Juni 1861 über die auf derselben Stelle Nr. 111 Nr. 2 für den Baugutsbesitzer **Florian Zillich** haftenden 110 Thlr.;  
8) das Instrument vom 29. Sep- tember 1874 über die auf dem Hause der **Maria Gattcher** Nr. 7071 Reichenstein Nr. 111 Nr. 7 bezw. 9 für die unverhe- ratete **Maria Fischer** haftenden 500 Mark Restaufgeld;  
9) das Instrument vom 21. Sep- tember und 4. November 1856 und 3. März 1857 über die auf der Stelle der Wittve **Agnes Langer**, geb. **Schubert**, Nr. 10 zu Blotnitz Nr. 111 Nr. 4 für **Josef Schindler** haftenden 350 Thaler;  
10) das Instrument vom 14. März und 17. April 1877 über die auf dem Hause der verehelichten **Fleischer Franziska Kapelle** Nr. 116 Reichenstein Nr. 111 Nr. 14 für die verwitwete **Fleischer Johanna Ritsche**, ge- borenen **Kampa**, haftenden 300 Mark;  
11) das Zweig-Instrument vom 27. Januar und 13. Februar 1872 und 23. Juli 1874 über die auf dem Hause des **Franz Weiner** Nr. 187 Reichenstein Nr. 111 Nr. 8 für **Amand Franke** haftenden 1800 Mark;  
12) das auf dem Hause des **August Weiser** Nr. 151 Reichenstein Nr. 111 Nr. 1 für die Verlassens- schaftsmasse der verehelichten **Josefa Voegel**, geb. **Tüttner**, eingetragene Provisrecht;  
13) die auf dem Hause des Parti- culier **Robert Winkler** Nr. 176 Reichenstein Nr. 111 Nr. 6 für die **Marianne Ulrich** haf- tenden 9 Thlr. 15 Sgr.;  
14) die auf dem Hause des Polizisten **Franz Theresia**, geb. **Krause**, Nr. 219 Reichenstein Nr. 111 Nr. 6 für die Geschwister **Anto- nie**, **Karl** und **Johanna Klein** haftenden 24 Thlr.;  
15) die auf der Stelle der Wittve **Josefa Gründel**, geb. **Aust**, Nr. 6 Malfridhof Nr. 111 Nr. 2 für die Geschwister **Theresia** und **Veronika Gründel** einge- tragenen Berechtigungen und die auf derselben Stelle Nr. 111 Nr. 1 für die minorene **Anna Regina und Theresia Gründel** auf Grund des Erbvergleichs vom 28. Juni 1803 haftenden 66 Thlr. 10 Sgr. 10 Pf. Muttererbe und das darüber gebildete Instrument;  
16) die auf der Stelle der Erben der **Florian und Karoline Daniel** (Schleute Nr. 122 Bollmersdorf Nr. 111 Nr. 9 auf Grund des rechtskräftigen Erkenntnisses vom 7. December 1863 für den Commissionär **August Genshar** eingetragenen 20 Thlr. 4 Sgr. nebst 5% Zinsen, und 23 Sgr. Executionskosten und 8 Sgr. Eintragungskosten und das darüber gebildete Instrument; die auf dem Grundstück des **Eduard Laßrich** Nr. 102 Malfridhof Abtheilung III Nr. 1 aus dem am 25. October 1791 gerichtliche bestätigten Erbceße für die Geschwister **Friedrich** und **Augustin Zillich** einge- tragenen 63 Thlr. 2 Sgr. 9 Pf. väterliches Erbgut und das darüber gebildete Instrument werden hierdurch auf Antrag der Eigentümer der Pfandgrundstücke aufgehoben. [1559]  
Alle diejenigen, welche an diese

Hypotheken-Urkunden, beziehungsweise eingetragene Hypothekenposten An- sprüche zu haben verneinen, haben dieselben bis spätestens im Aufgebots- Termine  
den 29. November 1886,  
Bonnittags 10 Uhr,  
bei dem unterzeichneten Gericht an- zumelden, widrigenfalls die Urkunden für kraftlos erklärt und die unbe- kannten Interessenten mit ihren An- sprüchen an die Hypothekenposten werden ausgeschlossen werden.  
Reichenstein, den 31. Juli 1886.  
Königliches Amts-Gericht.

**Zur Saat**  
empfehle ich in besten Qualitäten zu solidesten Preisen:  
**Buchweizen**  
oder Haidekorn, gewöhnlichen braunen und besten grossblättrigen silbergrauen schottischen.  
**Senf,**  
langrankigen russischen  
**Knörich, Inearnatkele und Engl. Riesen-Turnips**  
in 5 vorzüglichen Sorten: white globe, white globe green top, Tankard white, Tankard white green top and Purple top yellow globe, sowie  
**Stoppelrübensamen,**  
runde weisse rothköpfige schlesi- sche und bairische, lange weisse rothköpfige und allerlängste, hoch aus der Erde wachsende echte Ulmer und schlesische.  
Gefällige Aufträge werden sofort effectuirt.  
**Oswald Hübner,**  
Breslau, Christophorplatz Nr. 5.

**Für Brauer.**  
1 kupferne Braupfanne (3800 Liter),  
1 dco. Maischpumpe,  
1 Maischbottich mit kupf. und eisernen Rauterboden, [1468]  
1 Grant (Eisen),  
1 Hopfenheber,  
1 Malzquetsche,  
1 Göpelfwerk und  
kupferne Rohre verkauft wegen Neu- Einrichtung  
**H. Berliner,**  
Brauermeister,  
Ratibor.

**Zum Einlegen von Früchten**  
empfehle ich: [3883]  
vorzügliche **Jamaica-Rums,**  
**Batavia-, Goa-**  
**u. Mandarinen-Araes**  
à Ltr. 1.80, 2.00, 2.30, 2.50, 3.00, 3.50 etc.  
in ganzen, halben und viertel Literflaschen  
**C. F. Loreke,**  
Spec.-Handlg. echter Jamaica- Rums, Araes u. Cognacs,  
Alte Taschenstr. 20,  
Neue Schweidnitzerstr. 2.

Einige Posten  
**Prima Winter- Gersten-Malz**  
(Branntwaare) sind billigt abzu- geben bei  
**S. Danziger,**  
Brauermeister,  
in Neustadt, Oberschlesien.

**Ein wahrer Schatz**  
für die unglücklichen Opfer der Selbstbesetzung (Manie) und geliebten Auschwweifungen ist das berühmte Werk:  
**Dr. Retau's Selbstbewahrung.**  
80. Auflage mit 27 Abbild.  
Preis 3 Mark. Jede es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Laifers leidet, seine auf- richtigsten Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung in Breslau. Im Brief vorrätig in G. W. Kroschel's Buchhandlung.

**Schwaben, Wanzen**  
Motten, Flöhe, Fliegen, Vogelmilben, Blattläuse, Ameisen vertilgt sofort mein berühmtes Pulver, à Schachtel 25, 50, 75 Pf. u. 1 Mk. Spritzen dazu à 45 Pf. Sofortiger Erfolg wird garantirt.  
**A. Gonschior, Weidenstr. 22.**

**Von der Baron Nathaniel von Rothschild'schen Ge- stütsverwaltung** werden circa 10 Paar Wagenpferde, darunter Viererzüge, und 5 Reitpferde verkauft.  
Bahnhofsstation Schönbrunn, österr. Schles.  
Der Gestütsmeister  
**V. Morgenbesser.**

**Stellen-Anerbieten und Gesuche.**  
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

**1 geprüfte Lehrerin,**  
ihr. Confession, gefesteten Alters, be- vorzugt diejenige, welche außer in Elementar-Gegenständen auch prak- tisch firm im Clavierunterricht ist, wird zu 3 Mädchen im Alter von 5, 10 und 14 Jahren sofort aufge- nommen. Näheres bei **Herrmann Smetana** in Wifowia bei Mähr.- Odrau. Photographie nebst Lehr- befähigungszugewandt erwünscht.

**Eine anständ., höchst rechtliche**  
E. St. Dame empf. sich zum Aus- führen d. Kinder od. Leidenber, auch z. Aufsicht, Pflege, Nachw. etc. Mon- hauptstr. 25, Hof 4 Tr., Fr. Riple.

**Modes!!**  
Für ein Pu- u. Weibswaaren- Geschäft in einer größeren Stadt Schlesiens wird pr. August oder September c. eine tüchtige  
**Directrice oder selbstständige erste Arbeiterin**  
gesucht und Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Sta- tion und Beifügung der Zeugnisse und Photographie an Herrn **R. Meldner** in Breslau erbeten.

**Eine Directrice,**  
welche selbstständig arbeitet und in Pu- seineren Genres firm ist, findet bald oder per 1. September a. c. an- genehme und dauernde Stellung. Gefällige Offerten nebst Angabe des bisherigen Wirkungskreises und Abschrift der Zeugnisse werden durch die Expedition der Bresl. Ztg. unter D. 59 erbeten. [2338]

**Eine gewandte Verkäuferin** für die Costume-Branche wird gesucht. Näheres bei  
**M. Fischhoff,**  
Ring 45.

Für den Ladenverkauf ländlicher Producte wird ein  
**junges Mädchen**  
vom Lande gesucht. Anmeldungen sub **L. 935** an **Rudolf Woffe,** Breslau. [734]

**Ein Mädchen**  
aus achtbarem Hause, mit guten Referenzen wird als Kinderpflegerin zu einem 5jährigen Knaben und 3jährigen Mädchen aufzunehmen ge- sucht. Eintritt pr. 15. August 1886. Offerte an **Auguste Ripper,** Tschelch, österr. Schlesiens. [1549]

**Tücht. Köchin, Stubenmädch., Kin- derfrauen u. Mädch. f. Alles mit gut. Altst. empf. Fr. Brier, Ring 2.**

**Eine tücht. Köchin m. g. Z., die auch Hausarbeit übern., empf. z. bald. Antr. Fr. Zarasch, Schmiedestr. 67, II.**

**Stellenvermittlung des Kaufmännischen Hilfs- vereins zu Berlin.**  
Bureau:  
Berlin C., Seydelstr. 25.  
Vermittelte feste Stellen in 1885: 733,  
Juli 1886: 104.  
Nachweis f. d. Herren Prinzipale kostenfrei. [724]

Ein renommirtes Destillations- geschäft sucht bei gutem Gehalt einen tüchtigen, strebsamen  
**Reisenden**  
per 1. October event. früher, welcher mit der Branche vertraut und nach- weislich Mittelschlesien und die Grafs- chaft seit längerer Zeit mit gutem Erfolg bereist hat.  
Offerten mit Angabe der Gehalts- ansprüche unter S. 64 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [1575]

Für ein Destillations-Engros- Geschäft wird ein tüchtiger  
**Reisender,**  
welcher ober- und niederösl. Kund- schaft bereist hat, der poln. Sprache firm sein muß, bei hohem Gehalt unter Angabe von Referenzen per 1. September oder 1. Octbr. cr. zu engagiren gesucht.  
Offerten sub H. 23764 an **Haasen- stein & Vogler, Breslau.**

**Ein Reisender,**  
welcher bei der Schneiderei in Sachen und Schleißen gut ein- geführt ist, sucht pr. 1. Octbr. Stel- lung. Gest. Off. sub H. 23788 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

**Holz.**  
Für eine schles. Holzhandlung ein gros wird ein  
**gewandter Reisender** per sofort gesucht.  
Offerten mit Gehaltsansprüchen und Angabe seitigerer Thätigkeit erbeten sub H. 23732 an **Haasen- stein & Vogler, Breslau.**

Für 1 Tuchfabrik wird zum 1. Octbr. ein m. d. Branche vertr. **Buchhalter** (evang. Rel.) bei 1200 Mk. Geh. ges. durch **E. Richter, Mühlstr. 2a,**

**Ein Commis, im Getreide- und Sämereien-Geschäft firm,** kann sofort Stellung erhalten. [2353]  
Näheres Ring 39, eine Treppe, bei Herrn **Lewy.**

Zum Antritt per 1. September, October oder auch bald suche ich für mein Colonial- und Schnittwaaren- Geschäft einen gut empfohlenen  
**Commis,**  
der polnischen Sprache mächtig. Marken verbeten. [1572]  
**Th. Cyran, Königshütte.**

Für meine Colonial-, Eisen- Waaren-Handlung und Liqueur- Fabrik suche ich für die ersten beiden Branchen einen tüchtigen Commis, der polnisch spricht und sich durch Zeugnisse über seine Brauchbarkeit und gute Führung ausweisen kann. Solche, die auch schon geschäftlich gereist, werden bevorzugt. Freimar- ken verbeten. [1583]  
**B. Schleier, Kreuzburg O.**

**Ein tüchtiger Verkäufer** der Manufacturwaaren-Branche, der auch Damen-Confection ver- steht, wird per September od. Octbr. gesucht.  
**C. August Sosenk Nachfolger, Zauer.**

**Carl Hannes,**  
[1565] **Ramslau,**  
Modewaaren-, Tuch- u. Confections- Geschäft, sucht per 1. October einen tüchtigen Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig. Den Offerten bitte die Gehaltsansprüche beizufügen.

**Ein kräftiger j. Mann,**  
20 Jahr alt, sucht Beschäftigung in einem Fabrik- oder Engros- Geschäft, gleichviel welcher Branche. Off. unt. R. C. 100 postlagernd Bernstadt, Schles.

**Ein strebsamer j. Mann** sucht in einem Colonialwaarengeschäft pr. 1. Septbr. ev. 1. Octbr. c. Stellung. Gest. Off. K. I post- lagernd Gleiwitz erbeten. [2329]

Für mein Manufactur- u. Herren- u. Garben-Geschäft ein gros suche einen jungen Mann, der mit der Buchführung u. polnischen Sprache vollständig vertraut ist, per 1. Sep- tember eventuell 1. October.  
**Jacob Dombrowsky,**  
[2346] **Bentzen O.**

Gesucht wird ein mit dem Colonial- waaren-Geschäft vertrauter  
**junger Mann,**  
der in größeren Häusern conditionirt. Bewerber die gereist bevorzugt. Ab- sub N. R. postlagernd Breslau.

Für ein f. Herren-Confect- Maß-Gesch. wird ein j. Mann, mit Lager, f. Maßen, f. Lager und Reise gesucht. [1566]  
Offerten mit Photographie erbeten Schiffe U. 61 Exped. der Bresl. Ztg.

**Ein junger Mann und ein Lehrling**  
finden Engagement bei  
**Berger & Frischer,**  
Damenmantelfabrik,  
Ochsenstr. 80.

**Ein Landwirth, früher Gutsbesitzer,** sucht Beschäftigung im Versehe- rungswesen oder anderen Instituten. Gest. Offerten erbitte sub N. 864 an **Rudolf Woffe, Breslau.** [695]

**Größeren Eßig- event. Liqueur- Fabriken**  
empfiehlt sich zur Leitung praktischer Arbeiten zuverlässige, verheiratete Persönlichkeit bei mäßigen Ansprüchen. Gest. Offerten bitte an die Exped. der Bresl. Ztg. unter C. A. D. 50 zu richten. [2286]

**Ein strebsamer, tüchtiger Mühlen- werksführer,** der mit Mühlenbau und sämmtlichen Maschinenwesen vertraut, in Stein- u. Walzenmüllerei firm, sucht bald oder 1. October Stellung. Off. werden sub B. B. 62 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

**Einen guten Raseur**  
sucht **Friseur Rindler, Ring 20.**

**Ein j. Mann m. g. Zeugn.** sucht v. 15. f. Mts. oder später eine **Bureauclerc, Portier- oder ähnl. Stelle** bei mäß. Hon. Off. u. Z. 60 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

**Einen herrschafil. Kutscher m. gut. Zeugn., militärl. unverheiratet,** empf. **Frau Heinrich, Rathhaus 27.**

**Arbeitsbursche**  
sucht **Bredella, Reudestr. 63.**

Zum baldigen Antritt suche einen **Lehrling oder Volontär.** [1534]  
**Kallenberg O., d. 2. Aug. 1886.**  
**Bernhard Glogauer,**  
Tuch- und Modewaaren-Handlung.

Für mein **Stabeisen- u. Eisen- waaren-Geschäft** suche ich zum Antritt per 1. October cr.  
**einen Lehrling**  
aus achtbarer Familie, der eine gute Schulbildung besitzt. [716]  
**J. S. Cohnstadt in Oels.**

**Als Volontär**  
sucht ein gelernter Specerist in einem Engrosgehalt bald oder später Stellung zur weiteren Ausbildung. [2366]  
Gest. Off. erb. n. A. L. 63 Exped. der Bresl. Zeitung.

Für mein Destillations-Geschäft suche per bald oder 1. October cr. einen Lehrling. Gest. Off. erb. n. A. L. 63 Exped. der Bresl. Zeitung.

**J. Nathan, Zdun.**

Für meine Lederhandlung suche zum sofortigen Antritt einen Lehrling.  
**M. Wachner, Leobisch.** [1568]

**Vermietungen und Miethsgefüh.**  
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

**Kaiser Wilhelmstr. 71**  
sind noch herrschaftliche Woh- nungen per bald oder später zu ver- mieten. [2256]  
Näheres daselbst beim Wirth.

**Ring 4**  
ist erste Etage eine Wohnung, auch als Geschäftslocalität (5 Zimmer, Cabinet, Küche und viel Beigelaß) sofort od. später zu verm. Näh. beim Hausmeister. [318]

**Büttnerstr. 1011**  
ist in erster Etage eine Wohnung, 5 Zimmer nebst Beigelaß, per 1ten October a. c. zu vermieten. Näh. im Hofe, part., beim Haushälter.

**Blücherplatz 6/7**  
ist per 1. October eine Wohnung in der 2. Etage preismäßig [2341]  
zu vermieten.

**Herrschafil. 1. Etage, ein Saal,**  
5 Zimmer u. Zubeh., ev. m. Stall, Friedrichstr. 84/86 zu verm.

**Berlinerplatz 6**  
sind renovirte große u. kleine Wohn- zu vermieten. Näheres daselbst beim Haushälter. [2352]

**Antonienstraße 17**  
mehrere kleine Wohnungen zu verm.

**Elbasserstraße 9a,**  
nahe Kaiser Wilhelmstr., 4. Etage, 2 fr. Wohnungen à 60 Thaler 1ten October zu vermieten. [2368]

**Am schönsten Plage Breslaus, Matthiasplatz Nr. 2,**  
ist eine herrschaftliche Wohnung in der 1. Etage bald oder per 1. October zu vermieten. [2369]

**Telegraphische Witterungsberichte vom 4. August.**  
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.  
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeres- niveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen
Mullaghmore.	764	14	SSO 2	h. bedeckt.	
Aberdeen.	765	13	SW 1	wolkenlos.	
Christiansund.	762	11	ONO 4	Nebel.	
Kopenhagen.	760	13	W 3	bedeckt.	
Stockholm.	754	17	SSO 2	wolkenlos.	
Haparanda.	755	19	still	heiter.	
Petersburg.	—	—	—	—	
Moskau.	753	16	WNW 1	wolkig.	
Cork, Queenst.	765	13	SW 1	Regen.	
Brest.	764	14	N 2	bedeckt.	
Helder.	765	13	NW 1	wolkig.	
Sylt.	763	13	WNW 3	h. bedeckt.	Nachts Regen.
Hamburg.	763	13	SW 3	wolkig.	
Swinemünde.	762	13	W 3	bedeckt.	
Neufahrwasser.	759	15	WNW 3	bedeckt.	Nachm. u. Nacht, Regen.
Memel.	754	15	N 3	Regen.	
Paris.	764	14	NNO 1	bedeckt.	
Münster.	765	11	still	heiter.	
Karlsruhe.	764	14	SO 1	wolkig.	
Wiesbaden.	765	13	NNW 1	h. bedeckt.	
München.	766	14	O 4	bedeckt.	
Chemnitz.	765	12	NW 1	wolkig.	
Berlin.	764	14	WNW 2	wolkig.	
Wien.	764	14	NW 1	bedeckt.	
Breslau.	764	13	W 5	bedeckt.	
Isle d'Aix.	765	18	W 4	wolkig.	
Nizza.	761	21	NO 2	wolkig.	
Triest.	758	25	N 2	heiter.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

**Uebersicht der Witterung.**  
Unter allgemeinem Steigen des Barometers hat sich der hohe Luft- druck mit einem Maximum von 766 Millimetern in Belgien über West- und Central-Europa ausgedehnt. Das Minimum liegt mit 751 Milli- metern heute über Livland. Fast über dem ganzen Erdtheil ist das Wetter kühl und veränderlich, in der nächsten Umgebung des Mini- mums regnerisch, besonders in Deutschland liegt die Temperatur er- heblich unter der normalen. Ueber Norddeutschland wehen mässige, westliche Winde, während im Süden ruhiges Wetter herrscht. König- berg hatte heute Morgen Gewitter und Hagel. Obere Wolken ziehen über Nordwest-Deutschland aus West über Süd-Deutschland aus Südwest.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil in Vertretung sowie für das Feuilleton: **Karl Vollrath in Breslau;**  
für den Inseratenthail: **Oscar Moltzer in Breslau.**  
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

**Schmiedebücke Nr. 55**  
eine Wohnung zu vermieten.

**Ohlau-Ufer 26**  
2. Etage, Wohnung von 4 Zimm. etc., per 1. October zu verm. [2367]  
Näheres beim Haushälter.

**Tauengienstr. 10**  
ist zu vermieten  
per sofort oder später  
**die 2. Etage im Gartenhause,**  
5 Zimmer und Zubehör;  
per 1. October c.  
eine Parterre-Wohnung im Vorderhause, 4 Zimmer und Zu- behör u. eine Parterre-Wohnung im Gartenhause, 3 Zimmer und Zubehör. Näheres beim Wirth.

**Blumenstr. 4** ist eine herrschafil. Wohn., m. Gartenben., p. Octbr. zu verm. Näh. 2. Etage. [2370]

Eine erste Etage für ein,  
**Abschlageszahlungsbar**  
ic. geeignet, zu vermieten. [731]  
Näheres im Central-Annoncen- Bureau Schweidnitzerstraße 34/35.

Suche in einer belebten Vorstadt Breslaus einen Laden nebst ansehnlicher Wohnung zu miethe.  
**A. Z.** postlagernd Kreuzburg O.

**Schweidnitzerstraße 43**  
ist das von Herrn **Bruck & Danziger** innehabende Ge- schäftslocal per 1. Januar 1887 zu vermieten. [2344]  
Näh. zu erfragen bei **Gustav Bettinger, Ohlaustr. 60.**

**Ein möblirtes Schloß**  
resp. größere auf dem Lande gelegene Villa mit Park oder Garten wird in Schlesien oder Sachsen vom 1. October d. J. ab auf die Dauer eines Jahres zu miethe gesucht.  
Offert. unt. **H. 23749** werden an Herrn **Haasenstein & Vogler, Breslau,** erbeten. [689]

**1 Laden u. Wohnung**  
in **Wrieg, Reg.-Bez. Breslau, Ring Nr. 27,** beste Lage, bald zu verm.

**Reichenbach in Schles.**  
In bester Lage des Marktes ist per sofort event. 1. October ein sehr schöner großer Laden mit dazu gehöriger Wohnung zu ver- miethe. Näheres bei **Rudolf Neutert.** [720]